



# Der Christliche Priester

Welchen

nach Anleitung

Des Christlichen Priester-Symboli

Ich aber / Herr / hoffe auf dich / und spreche / du bist mein  
Gott / meine Zeit stehet in deinen Händen /

Pfal. XXXI. v. 15, 16.

Bei hochansehnlicher und sehr volkreicher Leichbestattung

Des

Wohl-Ehrwürdigen / Groß-Achtbaren / Wohlgelahrten  
und in Gott Andächtigen

HERREN

X 2121529

# M. Johann Schützens

In 46. Jahr der Kirche zu Döbeln hoch- und  
treu-verdienten Pastoris, und der Superintendur Schatz

Hochansehnlichen Adjuncti Primarii, eines in die 58. Jahr  
gewesenen treuen Priesters und Dieners Jesu

Christi / nunmehr selig /

Als derselbe den 8. Julii, früh umb 4. Uhr dieses 1683sten  
Jahres in Christo seinem Erlöser sanfft und selig eingeschlaffen / und den

15. ejusd. Domin. VI. post Trinitat. in sein wohlberichtetes Ruhe-  
Kämmerlein in der Stadt-Kirchen eingebracht  
worden /

einfältig vorgestellt / und / auf Begehren /  
zum Druck ausgestellt

M. Constantinus Ambrosius Lehmann /

Archi-Diaconus daselbst.

Leipzig /

Gedruckt bey Christian Böger.





Denen

Edlen/ Wohl-Ehrwürdigen/ Groß-und Vor-Achtbaren/  
Hoch-und Wohlgelahrten

Hn. Johann Schützen/ der Heil. Schrift fürnehmen  
Candidato, und der Churfl. Sächs. Land-Schul zu Grimma/  
hochverdienten Rectori,

Hn. Christiano Schützen/ des Illustr. Augustei zu Weis-  
senfels hochansehnlichen Inspectori, und Fürstl. Sächs. hochverord-  
neten Regierungs Secretario,

Hn. M. Christophoro Schützen/ SS. Theologiae Bac-  
calaureo, der Kirchen zu Döbeln hoch-wohlverordneten Pastori  
Primario, und der Superintend. Dschatz hochansehnl. Adjuncto.

Hn. M. Augusto Schützen/ der H. Schrift Candidato,  
und der Kirchen zu Grimma wohlverordn. treusleißigen Diacono,

Hn. Johann Lohden/ wohlverdienten Pfarrern zu Lan-  
gen-Hennersdorff/

Hn. Georg Michael Pezolden/ wohlverdienten Pfar-  
rern zu Salentz/

Als des wohlseel. Hn. Pastoris Herren Söhnen und Endmännern/  
meinen hochgeneigten Sönnern/

Wie auch

Denen Wohl-Erbarn/ viel Ehren-Sitt-und Tugendreichen

Frauen Anna Margaretha/ verehlichter Lohdin/

Frauen Martha / verehlichter Pezoldin/

Frauen Maria Elisabeth/ verehlichter Schützenin/

Als Frauen Töchtern und Frau Schmur/

Meinen in Ehren wohl-geneigten Sönnerrinnen/

Ubergiebet diese einfältige Gedächtnis-Predigt

mit herzlichem Wunsch der Gnade/ Trostes

und Segens Gottes

Dero allerseits treuer Vorbitter bey Gott

und Dienstschildigster

M. Lehmann.







## In Nomine JESU!

Die Gnade Gottes des Vaters / die Liebe  
Jesu Christi / und der Trost Gottes des  
Heil. Geistes / sey und bleibe bey uns  
und allen betrübtten Herzen igt und in  
Ewigkeit / Amen.



Bringet mir diesen zur Ruhe! Das  
waren die Trost-Worte / Andächtige /  
wie auch hoch- und schmerzlich-be-  
trübte Herzen / die Gott der Herr  
jenem frommen Fürsten und Herzo-  
gen zu Sachsen / Herrn Johann Wil-  
helm / in einem lieblichen und tröstlichen  
Schlaff-Gefichte / auff eines Engels  
Rücken zeigte; Bringet mir diesen zur Ruhe! und ihn  
dadurch versicherte einer seligen Auflösung und Ausspan-  
nung aus der mühseligen und Jammer-vollen Welt / die auch  
durch einen süßen Tod erwünscht erfolgete.

(Titius in Exempl. p. m 140.)

Bringet mir diesen zur Ruhe! Das ist / was an seinem  
Gott denen Seinen versprochen / und in der That erfüllet Theil /  
hat / an dem alten / hoch-wohlverdienten treuen Diener Jesu  
Christi / dem weiland Wohl-Ehrwürdigen / Großachtba-  
ren / Wohlgelahrten / und in Gott Andächtigen / Herrn  
M. Johann Schützen / hoch- und treuverdienten Pasto-  
re Erne-

Vorberei-  
tung.  
des wohlse-  
Herrn Pa-  
storis To-  
des-Ruhe  
ist



re Emerito allhier zu Döbeln / und der Superintendur  
 Oschatz hochansehnlich gewesenen Adjuncto Primario,  
 Meinen in Christo kindlich hochgeehrten Herrn Vater / dem  
 wir ist den schuldigen Ehren-Dienst erweisen / durch Beglei-  
 tung zu seiner Grabes-Ruhe.

Eine erwünschte

**D**eine erwünschte Ruhe / darnach der wohlselige  
 Herr Pastor, unser hoch-meritirter Seelen-Vater / der  
 durch die allzulange Ampts-Arbeit / hierbey zugestossene Ver-  
 drieslichkeit / und mannigfaltige Kreuz-Trübseligkeit ganz er-  
 müdet war / so ein sehnlich Verlangen getragen / als dort der  
 Himmels-begierige Elias / mit dem er sein *multum nunc, sein sufficit Domine*, anstimmete : Es ist zu-  
 viel *HERR* / ich habe gnung gelebet / es ist gnung / so nimm  
 nun *HERR* meine Seele / ich bin nicht besser denn mei-  
 ne Väter / 1. Reg. 19. v. 4. Dort im Alten Testament /  
 wenn die Priester dem *HERRN* 25. Jahr im Ampte gedienet /  
 so gönnete Er ihnen hernach die Ruhe ; Denn von dem 50.  
 Jahre an waren sie frey vom Ampte des Dienstes in der  
 Hütten des Stiffts / Num. 8. v. 24, 25. Unser wohlse-  
 liger Herr Pastor hat nicht nur 25. sondern zweymal 25. und  
 noch etliche Jahr drüber / nemlich in die 58. Jahr / dem  
*HERRN* in Priesterlichen Ampte gedienet / und die saure Amts-  
 Arbeit getragen ; nun *Jhn Gott* durch einen seligen Tod  
 recht rade donirt / und zur beständigen Ruhe gebracht / o  
 wie ist das *Jhm* eine erwünschte Ruhe !

und eine selige ?

Und so erwünscht / so selig ist sie. Dort wurde der  
 Himmels-begierige Elias durch Englische Feuer-Wagen  
 und Rosse in Himmel zur Ruhe bracht / 2. Reg. 2. v. 11. solten  
 uns / die wir umb das Sterbe-Bett des wohlseligen Herrn  
 Vaters herum gestanden / seyn die Augen eröffnet worden /  
 würden wir die dienstbaren himmlischen Trongeistern in grosser  
 Men-



Menge erblicket haben / wie sie auf seine theuer erkaupte gläubige Seele gewartet / am letzten Ende aufgefasst / und nun in Abrahams Schoß zur süßen Himmels = Ruhe einbracht haben / deren sie nun in Ewigkeit geniessen soll. Wurde nun Eliæ Himmelfahrt mit Seuffzen begleitet / und mit Ruhm beehret / denn sein treuer Lehr = Schiller Elisa rieß ihm nach : Mein Vater / mein Vater / Wagen Israël und seine Reuter ; so begleiten auch billich die Ruhefahrt des wohlseligen Herrn Vaters mit Seuffzen und Thränen / nicht nur seine hoch = und herb = betrübtten Herren Söhne / Frauen Töchter / Frau Schmir / Herren Endmänner / und liebe Kindes = Kinder / ruffen ihm nach / und sagen : Lieber Vater / lieber Vater / unser Wagen und unser Reuter / du bist mit deinem eifrigen Vater = Gebet uns viel besser und nützlicher gewesen / als Wagen und Reuter / du hast uns einen Himmels = Segen nach dem andern zugeführt ! O wie gerne hätten wir deines Vater = Gebets noch ferner genossen !

(Chald. Magister mi, qvi melior erat oratione suâ Israëli ipfis curris & eqvitibus. Arabs: O Domine mi, qvi oratione tuâ utilior es, qvâm currus.)

Sondern auch unsere ganze Döblische Kirch = Gemeinde / seine gewesene lieben Seelen = Kinder / Edle und Uredle / Hohe und Niedrige / ruffen diesem ihren treuwerdigen Vater nach : Mein Vater / mein Vater / Wagen Israël und seine Reuter /

(Dn. D. Olear. in herrlichen Bibelwerck : dessen Gebet und Lehre war die Krafft und Macht des ganzen Volcks.)

an dir haben wir einen liebreichen Seelen = Vater / einen hoch = erfahrenen treuen Lehrer und eifrigen Vater ge-

An unserm  
Theil  
eine mit  
Seuffzen  
begleitete



habt/ der viel Unglück von uns weggebetet / das nun Hauf-  
fensweise dürffte bey uns einbrechen.

und mit  
Ruhm be-  
ehrte Ruhe.

Hierbey vergessen wir nicht der Ehre/ die wir ihm zu  
erweisen schuldig. Sind die  $\pi\rho\epsilon\sigma\acute{\upsilon}\tau\epsilon\rho\iota\ \kappa\alpha\lambda\omega\varsigma\ \omega\sigma\epsilon\tau\omega\tau\epsilon\varsigma$ ,  
die Eltesten/so wohl fürstehen/zweifacher Ehren werth/  
1. Tim. v. v. 17. so achten wir nicht gnung / daß wir unser  
wohlseliges Kirchen-Haupt / und hochverdienten Pa-  
storn im Leben verehret haben / wir erweisen ihm auch die  
Ehre im Tode/ betauern seinen Abschied/ beklagen den Ver-  
lust dieser starcken Bet-Seule/ geben ihm das Elogium und  
Ehrenlob eines ins 58. Jahr treugewesenen Dieners  
Jesu Christi / Exemplarischen Seelen-Vaters / und  
hochverdienten 46. Jährigen Pastoris Primarii unser  
Kirchen und Gemeinde/ und lassen sein Ehren-Gedächtnis  
unter uns im Segen bleiben. Wie wir denn igt in diesem  
Gottes-Hause versammelt sind / unserm hochverdienten  
Herrn Pastori seine Begräbnis-Ehre zu erweisen.

Nun aber ich unwürdiger schwacher Mann sein Eh-  
renlob darzustellen untüchtig und unvermögend bin; als bit-  
te Eure Liebe/ sie wolle mit mir umbtreten / und durch ein  
eifriges Gebet den kräftigen Beystand Gottes des Heili-  
gen Geistes zu solcher Trauer-Andacht vom Himmel erbit-  
ten / welches wir thun wollen in einem gläubigen Vater  
unser.

Eure Christliche Liebe wolle mit gebührender Andacht  
verlesen hören die jenigen Worte / so unser wohlseli-  
ger Herr Pastor zu seinem Priesterlichen Symbolo  
erwehlet / und zu seinem Leichen-Spruche ausgeset-  
zet / sind zu finden Psalm XXXI, v. 15. 16. und lau-  
ten zu Deutsch also:

Ich



**H**aber **G**ott hoffe auff  
 dich / und spreche / du bist  
 mein **G**ott / meine Zeit  
 stehet in deinen **H**änden.

### Eingang.

**I**ne von **G**ott bestimmte / recht selige und er-  
 freuliche *ἀπολυσις* und Ruhesahrt war es / An-  
 dächtige Christen / die dort gehalten hat das Haupt  
 und der Vater der Israelitischen Kirchen / der Ho-  
 hepriester Aaron / welcher der Heilige Geist ge-  
 dencket / Num. 20. v. 24. 25. 26. 29.

mit des Ho-  
 henpriesters  
 Aarons

Von **G**ott war sie bestimmt / wie das bekräftiget  
 der Sterbens-Bescheid und die Sterbens-Zeit. Sein von **G**ott  
 Bruder der Moses brachte Ihm auf Gottes Befehl die Zo-  
 des-Post zu / an den der ausdrückliche Befehl ergangen / er  
 sollte Aaron nebenst seinem Sohn / den Eleazar / auf den  
 Berg Hor führen / ihm daselbst die Priesterliche Klei-  
 der aus / und seinem Sohn anziehen / und Aaron sollte  
 sich daselbst versammeln zu seinen Vätern. Das war  
 der Sterbens-Bescheid / den **G**ott gegeben / der zugleich  
 auch den Termin / die Zeit und Stunde angesetzt und be-  
 stimmt / in gleichen den Ort belehmt / wenn und wo Aaron  
 sterben sollte; drum stehet von seinem Absterben / daß es ge-  
 schehen



schehen sey nach dem Befehl des HERRN/ Num.33. v.38.  
Diese von GOTT bestimmte/ war

2. Eine recht selige Ruhesahrt / denn Aaron stir-  
recht seligen/ bet nicht nur willig / sondern auch selig. Er lasset es sich  
nicht verdriessen/ daß ihn GOTT nicht will lassen daheim auf  
seinem Bette und in seiner Hütte sterben / sondern muß erst  
den hohen sauren Berg anklettern / und sich zuvor müde stei-  
gen. Er murret auch nicht / da ihm Moses die Priesterli-  
chen Kleider ausziehen wil / sondern stretchet Arme und Leib  
willig dar / ihm solche abziehen zu lassen / und ist so mit dem  
Willen Gottes gar wol zu Frieden.

(Osiand. Comm. in h. l. ex Brentio, ait: Aaron peccasset,  
si contrâ præceptum DEI usus fuisset Medicinâ ad-  
versus mortem, quia certus erat de voluntate Dei  
ex verbo ejus.)

Ob Aaron / nachdem er entkleidet gewesen / habe auf  
dem Berge ein wohlberitetes Bette gefunden / darein er sich  
mit sonderbarem Belieben geleet / die Augen zugeschlossen /  
als ob er sich zum Schlaf bequemem wolte / und sey indem  
alsbald sanfft in Frieden seine Seele von ihm genommen wor-  
den / wie Rabbi Salomo beym Cornel. à Lapide in h. l.  
gedichtet / stellen wir dahin ; das ist war / daß auf solche willige  
Todes-Bereitung ein seliger Abschied erfolgete. Aaron  
musste zwar wol wegen seines Ungehorsams am Haderwasser /  
aus dem mit Milch und Honigfließenden Canaan / ausge-  
schlossen seyn ; Er ward aber nicht ausgeschlossen aus dem  
Lande der Lebendigen. Er ward nicht hingerafft und weg-  
geworffen mit den Sündern / sondern zu seinen Vätern  
versamlet / durch eine selige Versammlung und Einfas-  
sung in die Hand Gottes / darinnen die Seelen der Ge-  
rechten ruhen sollen / durch Einbindung seiner Seele in  
DAS



das Bündlein der Lebendigen bey dem HErrn/ 1. Sam. 25. v. 29. Durch eine angenehme Aufnehmung unter die Schaar aller Außerwehlten / wie etwan Mirjam / die sich wegen des Aufsatzes hatte müssen verschliessen lassen ausser dem Lager / wieder aufgenommen ward / Num. 12. v. 14. 15. (ubi idem ἦδον, quod & h. l.)

Also ward auch Aaron / als ein durch den Glauben / an den zukünftigen einigen und ewigen Hohenpriester / gereinigter Messianer / der Seelen nach aufgenommen in das himmlische Ruhe-Land der ewigen Seeligkeit / zu der Menge vieler tausend Engel / und zu der Gemeine der Erstgebohrnen / die im Himmel angeschrieben sind / Ebr. 12. v. 22. Ja nach dem Nachdruck des *σπουδαίως*, welches die LXX. in der Griechischen Bibel brauchen / hatte er mit dem frommen Simeone eine selige Friedensfahrt / als der mit seinem / *νῦν σπουδαίως τὸν δ' ἄλόν σ' ἐν εἰρήνῃ*, Nun lässestu deinen Diener im Friede fahren / abgeschieden ist / Luc. 2. v. 29. Und diese Fahrt war

3. Eine erfreuliche Ruhe-Fahrt. Erfreulich / weil der liebe alte Vater von seiner 123. Jährigen müheseligen Lebens-Unruhe sollte erlöset werden. Erfreulich / weil Gott seinen Sohn würdig achtete des Priesterthums / ihm ließ die Priesterlichen Kleider anlegen / und an seine statt zum Successorn seines heiligen Ampts bestätigen / daß er also vor seinen Augen den Stuhl-Erben seiner Väterlichen Priester-Würde sehen konnte. Erfreulich / weil Gott so erwünscht mit ihm wechselte / ihm das Kleid des irdischen Priesterthums aus- und das Kleid der ewigen Herrlichkeit anzog / ihn vom irdischen Berge auf den grossen Himmels-Berg führte / da er wandeln sollte für dem HErrn / im Lande der Lebendigen / immer und ewiglich. Das war Aarons Friedens-fahrt.

3.  
erfreulichen

W

Der



Ruhefahrt  
verglichen.

Derselben erinnern wir uns gar füglich bey gegenwertigem/ ansehnlichen Leichbegängniß/ nachdem auch eine von Gott bestimmte/ so selige/ so erfreuliche Ruhefahrt gehalten das Wohl-Ehrwürdige Priester-Haupt/der wohlselige Herr Pastor, unser hoch-meritirter Seelen-Vater. Seine Zeit stund in der Hand Gottes/ die hatte ihm das Lebens-Ziel fast auf die 84 halb Jahr hinaus gerückt. Er hat ihm sein heiliges Priesterliches Ambt/ darzu er von Gott ordentlich war beruffen worden / nicht nur wie dem Aaron/ auf 40./ sondern auf 58. Jahr bringen lassen/ also daß er wohl der älteste Priester in Chur-Fürstl. Landen gewesen. Er hat ihm nicht nur erfreulich sehen lassen seine hochgeehrten Herren Söhne / in ansehnlichen hohen Ehren-Aemtern / und seine Frauen Töchter/ an Ehrwürdige Priester/ Diener des Herrn/ verheyrathet / sondern er hat ihm auch an die Seite gesetzt seinen Herrn Sohn/ den Wohl-Ehrwürdigen/ Großachtbaren und Wohl-gelahrten Herrn M. Christophorum Schützen/ S. S. Theologiae Baccalaureum, meinen hoch-werth-geehrten Herrn Collegam, den er/ wie dort den Eleazar, in die Väterliche Priester-Kleider eingekleidet / und so verordnet / daß er dem auf Hor / das ist/ das Todes-Gebürge aufsteigenden Herrn Vater seine hohe schwere Ambts-Bürde nicht nur sollte helfen tragen / sondern auch solche gar von seinen ermüdeten Schultern hinweg nehmen/ und auf seine legen lassen. Warum Kaiser Antoninus Pius willig und frölich zum Tode/ cum Filium regni & virtutum hæredem relinquere, weil er seinen Sohn / als einen Erben seines Reichs und Tugenden hinterließ/ so konte der wohlselige Herr Vater sich auch willig zum Tode geschickt machen/ und frölich und ruhig sterben / weil er seines gleichen an seinem

nem



nem Wohl-Ehrwürdigen Herrn Sohne neben sich hatte/ und hinter sich verließ; Gestalt er denn auch endlich mit ruhigen Gemüch im Glauben auf seinen Heiland Christum Jesum sanfft und selig eingeschlaffen / und als ein treuer Diener Jesu Christi zur himmlischen HErrn-Freude eingegangen.

Beehrten aber dort die Israeliten ihren Priester-Vater dessen gedencken mit Thränen 30. Tage/ so vergiessen nicht allein die sämtlichen wir in lichen hoch-betrübten Angehörigen viel Schmerzens-Ehren/ Thränen mit Joseph / (Gen. 50. v. 1.) über ihren Herrn Vater; sondern es ist auch der Billigkeit gemäß/ daß unsere löbliche Döblische Kirch-Gemeine über den Abschied ihres wohlseiligen Seelen-Vaters / auch hoch-und treu-verdienten Pastoris, Liebes-und Mitleidens-Thränen igo vergiesset/ und denselben mit unvergeßlichen Andencken seiner Lehre/ seiner Liebe/ seiner Treue/ seiner Ampts-Sorge/ und seines eifrigen Gebets/ damit er uns gedienet hat/ künfftig beehret.

Und wenn nun dem Wohl-Ehrwürdigen Herrn Vater/ ich sein Sohn im Glauben/ bey seinem hochansehnlichen und sehr volkreichen Leich-Begängniß sein letztes Ehren-Lob soll darstellen/ und aber bey mir mehr nicht finde/ als affectum pietatis, ein kindlich williges Herz/ sonst keine Gelehrsamkeit/ Krafft und Vermögen / solches würdiglich und gebührend zu verrichten/ als wil ich im Namen des HErrn ganz einfältiglich den Anfang darzu machen/ und durch des heiligen Geistes Beystand aus des wohl- und legen seligen Herrn Pastoris Symbolischen Reichen-Sprüche Ihm zu E. L. zeigen/



Pastoris  
Deo fidi E-  
logium,  
eines Christ-  
lichen Pries-  
ters Ehren-  
Lob.

## Eines Christlichen Priesters Ehren-Lob/

Der da ist

1. in Gott Andächtig/
2. in Gott gelassen und ruhig.

Welches wohl verdienet hat unser wohlsel. Herr Vater/  
ein in die 58. Jahr treugewesener Diener Jesu Christi/  
unser 46. Jähriger hoch-meritirter Pastor und Seel-  
sorger.

Nun Herr Jesu/ stärke mich schwachen Werkzeug in  
dieser Stunde/ und hilf mir durch des Heiligen Gei-  
stes Beystand kräftiglich vollbringen das Werck/ das  
ich mit ganzem Vertrauen auff dich habe vorgenom-  
men/ daß es allein zu deinen Ehren/ und unsern Trost  
gereichen möge/ Amen.

## Abhandlung.

**D** wohl die alten Kirchen-Lehrer ins gemein den 31.  
Psalm/ daraus unser vorhabendes Christ-Priesterli-  
ches Symbolum genommen/ als einen Passional-  
Psalm annehmen/ vide Back. in h. Pf. darinnen der hoch-  
gepreiste grosse Hohepriester Christus Jesus rede/ wie es auch  
erhellet aus dem 6. Verß/ welchen er am Creuzes-Stamm  
gesprochen/ und gesagt: Vater/ ich befehle meinen Geist  
in deine Hände/ Luc. 23. v. 46. so können wir doch hier-  
innen dem frommen Stephano folgen / und wie er diese  
Psalm-Worte auf sich gezogen/ Actor. 7. v. 59. also wir  
diese



diese und die andern auf rechtschaffene Christen/als Gliedmassen Christi/ (Non impedit, quò minus hic Psal. ad membra Christi, i.e. pios quosvis accommodari, & ab iis usurpari possit. Sic Athanasius Marcellinum jubet, ut cantet hunc Psal. cum videat se ob fidem in Christum à cognatis & amicis deserti & infestari, inquit B. Höpfner. Comm. MSS. in h. Ps.) und demnach auch unsern Text auff einen treuen Diener Jesu Christi ziehen / und vorstellen das Elogium und Ehren-Lob eines Christlichen Priesters / welches unser wohlseeliger Herr Pastor wohl verdienet hat/ als der nach Anweisung seines Symbolischen Spruchs gewesen beydes in Gott Andächtig/ als in Gott gelassen und ruhig.

Dieses in einem Sinnbilde darzustellen / schieket sich hierzu wol das Sinn-Bemählde der Alten/ dadurch sie des heiligen Predigt-Ampts Hoheit und Nutzbarkeit abbildeten. Sie mahleten einen betagten Mann/ der in seiner rechten Hand die Sonne/und in seiner Lincken ein Uhrwerck hielt.

(Engelgrav. Luc. Evang. Emblem. XXIIIX. §. 2. p. 226. ex Tympii Ipeculo magno de vitâ exemplari, signo 78.)

Daraus wir abmercken / ein Christlicher Priester sey in seinem Priesterlichen Ampts-Lauff eine Sonne / ein von Gott verordnetes Licht/ (conf. Matth. 5. v. 14.) so helle Strahlen heiliger Andacht und Lebens von sich leuchten lasse; der auch das Uhrwerck seines Priesterlichen Ampts und Wandels nach der himmlischen Gnaden-Sonne richte / und solches der Hand Gottes zu dirigiren ganz überlasse und anheim stelle; auch einen so richtigen Gang halte/ daß die Zuhörer sich (im Glauben und Leben) darnach richten können/ Der nach dem  
Christlichen  
Priester  
Symbolo ist



I. in Gott  
Andächtig/

## I. In Gott Andächtig.

So war unser Hohepriester Jesus Christus / dem unsere Text-Worte von den alten Kirchen-Vätern zugeeignet werden / so war David / so ist ein ieder gläubiger Christ / so ist auch ein treuer Diener Jesu Christi / ein rechtschaffener Priester / der saget : Ich aber / HErr / hoffe auf dich / und spreche : du bist mein Gott / und lasset seine heilige Andacht herfür brechen durch die helleuchtende Strahlen

Der Zuversicht auf Gott /

Des freudigen Muths in Gott /

Der Hoffnung zu Gott /

Und des Gesprächs mit Gott ;

so abzumerk-  
cken

α. Aus der  
Zuversicht  
auf Gott /

welche Merckmahl eben in diesem Christ-Priesterlichen Symbolo enthalten sind.

I. Zwar / die Zuversicht auf Gott / die sich auf Gott gründet / und saget : Ich aber / HErr / hoffe auf dich / und spreche / du bist mein Gott ; Hiermit wird nachmahlig gemacht der HErr / und die Art der Zuversicht.

α. Der HErr / ist der HErr unser Gott / der droben genennet wird ein starcker Fels / vers. 3. der HErr unser Fels ewiglich / Esa. 26. v. 4. der HErr / der unwandelbare Gott / der da saget : Deus sum, & non mutor, Ich bin Gott / und endere mich nicht / wie es auch nach der heiligen Sprache heissen kan / Malach. 3. v. 6. der HErr / der da ist ein allmächtiger HErr / und kan überschwenglich thun über alles / das wir bitten oder verstehen / Eph. 3. v. 20. (ὐπὲρ ἐκ παντὸς, non tantum virtute omni re excellentiore, juxta Syriac. Vers. sed etiam summâ cum exuperantiâ; non solum extensivè & illimitatè, super omnia, sed etiam intensivè, longè majora & excellentiora, quàm homo petere

aut



aut cogitare potest, Dn. D. Olear. in Gymnaf. Pat. p. 56.)  
 der da ist ein warhaftiger HErr/ was er zusaget/ das  
 hält er gewiß/ Psal. 33. v. 4. der da ist ein gütiger und  
 barmherziger HErr/ der allgütige Gott/ der geneigt ist  
 uns alles Gutes zu thun/ und dessen Güte so theiler ist/ daß  
 unter dem Schatten seiner Flügel die Menschen-Kinder  
 können trauen / Psal. 36. v. 8. auf den ein vertrauendes  
 Herz seine Zuversicht setzen muß/ wil es nimmer zu Schan-  
 den werden.

β. Diß soll aber geschehen durch wahren Glauben  
 und kindliches Vertrauen auf des HErrn Hülffe/gestalt denn  
 das nicht nur angezeigt wird/ durch das  $\text{נבד}$ / so im Grund-  
 Text stehet/ (vid. B. D. Geieri Prælect. in Psal. 28. v. 7. p.  
 m. 464.) welches andeutet ein herzliches Vertrauen eines  
 gläubigen Kindes Gottes / das an eigener Macht/ Krafft/  
 Weißheit und Stärke verzaget / und sich einig und allein  
 gründet auf die unermessliche Vater-Güte Gottes/ die er uns  
 in Christo Jesu erwiesen/ in welchen er uns mit lauter Liebe/  
 Hulde und Gnade umfähet/ und wil seyn lassen die dilectos  
 in dilecto, die Geliebten in dem Geliebten/ Ephes. I. v. 6.  
 sondern es wird auch ausgedrucket durch das Glaubens-  
 Wort: mein Gott/ da ein gläubiges Herz saget: du bist  
 mein Gott; und sich dem HErrn seinem Gott und Hei-  
 land so zueignet/ als wäre er allein sein Gott/ wie dort Tho-  
 mas that/ der da sagte: Mein HErr / und mein Gott/  
 Johan. 20. v. 28.

Daraus folget nun/ welches auch in diesem Christ-  
 Priesterlichen Symbolo enthalten ist/

2. Der freudige Muth in Gott. Denn ein sol- β. aus dem  
 ches Herz/ das alle seine Zuversicht auf seinen Gott setzet/ freudigen  
 das ist/ auch in allem Creuz getrost/ und in aller Anfechtung Muth in  
 unver- Gott/



unverzagt/ es hat einen freudigen Muth/ welcher angezei-  
get wird durch das Wörtlein aber/ da es im Text saget: Ich  
aber hoffe auf dich. Welches sich beziehet auf das/ was vor-  
hergegangen / da mit ihrem Häupte gläubige Gliedmassen  
in einem gar elenden Zustande/ mitten unter den Feinden dar-  
gestellt werden. Allein ob die Feinde noch so grimmig/ die  
Gefahr noch so groß/ und des Elendes noch so viel/ so achten  
sie es doch nicht/ sie haben einen freudigen Muth/ denn  
GOTT ist ihre Zuversicht und Stärcke/ eine Hülffe in  
den grossen Nöthen/ die sie betreffen/ darumb fürchten  
sie sich nicht/ wenn gleich die Welt untergienge / und die  
Berge mitten ins Meer sincken; wenn gleich das Meer  
wütet und waltet/ und von seinem Ungestüm die Ber-  
ge einfielen/ Psal. 46. v. 1. 2. 3. Sie fürchten sich für der  
Feinde Trosen nicht/ und erschrecken nicht/ sondern hei-  
ligen Gott den HERRN in ihren Herzen/ 1. Petr. 3. v. 15.

Und solche herzhaftte Freudigkeit beweiset

7. Aus der  
Hoffnung  
zu Gott/

3. Die Hoffnung zu GOTT/ wie im Text stehet:  
Ich hoffe auf dich. Die Hoffnung ist der feste und sichere  
Anker unser Seelen/ Ebr. 6. v. 19. den sencket ein treuer  
Diener JESU Christi ein / nicht in Sand/ sondern in den  
Felsen des Heils / und erhält sich damit so feste/ daß keine  
Sturm-Winde der Verfolgung/ noch Wellen der Trübsal  
ihn von GOTT abreißen können. Einem solchen gläubigen  
Herzen/ daß also auf den HERRN hoffet/ dem ist geholffen/  
Psal. XXVIII, 7. sintemahl:

Wer hofft in GOTT/ und dem vertraut/  
Der wird nimmer zu Schanden/  
Denn wer auf diesen Felsen baut/  
Ob ihm gleich stößt zu handten/

Biel



Ziel Unfalls hie/  
 Hab ich doch nie  
 Den Menschen sehen fallen/  
 Der sich verläßt auf Gottes Trost/  
 Er hilft seinen Gläubigen allen.

Bei solcher Beschaffenheit bleibt nicht aussen

4. Das gläubige Gebets-Gespräche mit Gott. *d.* aus dem  
 Worauf das Sprechen im Text zielt: Ich spreche / du Gebets-Ges-  
 bist mein Gott / und deutet an die Rede des Mundes / da sprach mit  
 da ein gläubiges Herz durchs Gebet mit Gott redet / und sa- Gott/  
 get: Herr / höre mein Wort / mercke auf meine Rede /  
 vernim mein Schreyen / mein König und mein Gott /  
 denn ich wil für dir beten / Psal. 5. v. 2. Laß dir wohl  
 gefallen die Rede meines Mundes / und das Gespräch  
 meines Herzens für dir / Herr mein Hort und mein  
 Erlöser. Ps. 19. v. 15, In welcher Gebets-Andacht denn  
 ein Christlicher Priester sehr eifrig ist / der mit seinem Gott  
 Colloquia familiaria hält / durchs Gebet fleissig mit ihm  
 redet / und ihm seine / seiner lieben Seelen-Kinder / und  
 der gesamten Christenheit Anliegen und Noth / so Tages /  
 so Nachts fürträget / welches auch der Höchste nicht verschmä-  
 het / sondern mit gnädigen Ohren höret / wie vom Gebet des  
 Samuelis / Jeremia / Pauli / und anderer treuen Diener  
 Gottes beandt ist.

Was nun von dem vortrefflichen Römer / dem Fabio  
 Maximo, in politischen Sachen gesagt worden: Citiüs so-  
 lem è loco suo, quàm ipsum à virtute dëmoveri, Es  
 solte eher möglich seyn / die Sonne von ihrem Ort zu brin-  
 gen / als ihn von der Tugend abwendig zu machen; Das hat  
 man von einem Christlichen Priester vielmehr zu sagen /  
 E der



der bleibet als eine hell-leuchtende Prediger-Sonne im Lauff und Schrancken seines heiligen Ampts unverruckt / und lasset die hell-scheinende Andachts-Strahlen ohn Unterlaß / auch in aller Widerwärtigkeit / von sich leuchten / daß er / nach den Symbolischen Priester-Worten / recht heisset in Gott Andächtig.

wie das an  
dem wohlse-  
Hn. Pastore  
eingetroffen.

Dies Elogium hat nun mit Ehren verdienet unser wohlse-licher Herr Pastor, und hochverdienter Seelen-Vater / der war Andächtig in Gott. Alle seine Zuversicht hatte er in dieser unruhigen Welt gesetzt auf den gültigen himmlischen Vater in Christo Jesu / seinem Heilande. Wir lassen die Jesuiten rühmen ihren Ordens-Bruder / den Philippum Nerium, daß Er im 80. Jahre seines Alters eine solche Herzens-Entzündung über der Liebe / die er zu Gott getragen / empfunden / daß auch darüber die 4. und 5. Rippe im Leibe zersprungen / damit das wallende Herz raum bekäme. Wir dürfen dergleichen Fabelhaftes Lob unserm vier und achtzig halb jährigen Herrn Vater nicht andichten / denn bey ihm warhafftig die gläubige Zuversicht und brünstige Liebe zu dem Herrn / seinem Gott und Heiland / so groß gewesen / daß er es auch nicht geachtet / wenn ihm gleich sein Herz zerbrechen sollen / wie er sich denn mit der Kirchen Gottes deswegen erkläret :

Und wenn mir gleich mein Herz zerbricht /  
So bistu doch mein Zuversicht /  
Mein Theil und meines Herzens Trost /  
Der mich durch sein Blut hat erlöst.

Daher war auch der Muth unzerbrochen in aller Widerwärtigkeit / so / daß Er mit der Kirchen freudig sprach :

Du



Du bist mein Stärck / mein Fels / mein Hort /  
 Mein Schild / mein Krafft / sagt mir dein  
 Wort /

Mein Hülf / mein Heil / mein Leben /  
 Mein stärker Gott /  
 In aller Noth /

Wer mag dir widerstreben ?

Und was soll ich von seiner Hoffnung sagen ? Eben damit gründete er sich so fest auf den Fels des Heils / daß er mit David sprach : Meine Seele ist stille zu Gott / der mir hilft / denn er ist mein Hort / meine Hülffe / mein Schutz / daß mich kein Fall stürzen wird / wie groß er ist. Meine Seele harret nur auf Gott / denn er ist meine Hoffnung / er ist mein Hort / meine Hülffe und mein Schutz / daß ich nicht fallen werde. Bey Gott ist mein Heil / meine Ehre / der Fels meiner Stärcke / meine Zuversicht ist auf Gott. Hoffet auf ihn allezeit / lieben Leute / schüttet euer Herz für ihm aus / Gott ist unser Zuversicht / Sela. Psal. 62. v. 2. 3. 7. 9.

Und dabey bleibet ihm der Ruhm eines unermüdeten Beters / der seine / der Kirchen / und aller seiner Pfarrkinder Noth Tag und Nacht Gott fürgetragen. Er hat mit der Feuer-Pfanne seines inbrünstigen Gebets immerdar zwischen Gott und seiner Gemeinde gestanden / wie Aaron / Num. 26. v. 47. und manch Unglück abgebetet und abgewendet. Und gleichwie etwa von Carolo V. gerühmet wird : Er habe mehr mit Gott / als mit Menschen geredet ; so auch unser wohlbel. Herr Vater / der hat sonderlich seine letzte Lebens-Zeit über mehr mit Gott / als mit



Menschen geredet/ denn seine Verrichtung war beten. Mit welcher heiligen Gebets-Andacht er unermüdet angehalten/ so/ daß er oft ganze Nächte mit Gott redend gehöret worden. O Ruhm-würdiger Vater/ der das Ehren-Lob eines in Gott andächtigen Priesters wohl verdienet hat!

Aber nicht allein dieses Stück des Priesterlichen Ehren-Lobes / sondern auch das

II. In Gott  
gelassen und  
ruhig.

## II. In Gott gelassen und ruhig/

nach Inhalt der Symbolischen Priester-Worte. Das zu bezeichnen / gaben die Alten dem betagten Mann ein Uhrwerck in die lincke Hand/ zu welchen wir das Symbolische Denck-Wort aus unsern vorgegebenen Priester-Symbolo schreiben: Meine Zeit stehet in Gottes Händen; Oder auch nach Beliebung das Lemma jenes Gelehrten: Dirigo & dirigor, Ich regiere und lasse mich regieren; ich richte mich nach andern/ und andere richten sich nach mir/ (vid. B.D. Geiers Zeit und Ewigk. II. p. 269.) denn wie die Schlag-Uhr nach der Sonnen-Uhr muß eingerichtet seyn/ sollen sich andere darnach richten können: Gleicher Gestalt soll eine Christliche Pfarr-Gemeine ihres Lehrers und Fürstehers Nachfolger seyn / so muß er seyn ein Nachfolger Christi/ (conf. I. Corinth XI, 1.) Es muß heißen: Dirigor, nach der Sonnen der Gerechtigkeit richte ich mich. Und wie eine Schlag-Uhr unter des Seiger-Stellers sorgfältigen direction ist/ wie seine Hand sie einrichtet/ so gehet sie: Also ein Christlicher Priester erkennet die Hand Gottes/ und stellet seiner Göttlichen Providentz und väterlichen direction alle seine Zeit/ sein ganz Uhrwerck anheim/ und sagt: Meine Zeiten/ *ἡμέραι*, wie es nach dem Grund-Text in plu-

der in Got-  
tes Hände  
stellet



in plurali laudet/ stehen in Gottes Händen. Diese Zeiten sind/ nach der Redens=Art des Heiligen Geistes/ unsere ganze Lebens=Zeit / deren Anfang / Mittel und Ende. *Κληροι*, Sortes, haben es die LXX. und Vulgata gegeben/ unsere Lösung/ unsere Zufälle/ alles/ was sich mit uns begeben und zutragen kan/ alles/ was uns Gutes und Böses wiederfähret/ all unser Thun und Vornehmen / unser Sinnen und Beginnen/ unser Leben und Sterben/ (vid. cit. Praelect. B. Geieri, in h.l.) dieses stehet alles in Gottes Händen/ denn des Menschen Thun stehet nicht in seiner Gewalt/ Jer. 10. v. 23. sondern in Gottes Hand/ der solche über uns hält/ (B. Geier. Allgegenw. p. 250. seqq.) Psal. 139. v. 5. es stehet in Gottes Providentz und Vorsorge/ in seiner potestät und direction ; das ganze Uhrwerk ist Gottes väterlicher/ liebevoller Vorsorge/ Wartung und Pflege/ Schutz und Schirm überlassen.

Demnach wie ein ieder rechtschaffener Christ; also ist sonderlich ein Christlicher Priester in Gott gelassen und ruhig. Er verlässet sich auff Gottes Hand/ darein er seine gläubige Kinder und Diener eingezeichnet hat/ Esa. 49. v. 16. in welcher Hand alle Heiligen sind/ Deut. 33. v. 3. und wie darinn gestanden

1. Seine Geburts=Zeit/ da die Hand Gottes über 1. die Ge-  
ihn gewesen in Mutterleibe/ Psal. 139. v. 13. wie dort über burts=  
seinen treuen Diener/ den Jeremiam/ c. 1. v. 5. und ihn aus  
Mutterleibe gezogen/ Ps. 22. v. 10. Also übergiebet er auch  
ferner der Hand Gottes und seiner väterlichen Vorsorge in  
Christlicher Gelassenheit und Herzens Ruhigkeit

2. Seine Lebens=Zeit. Er stellet seinen ganzen Le- 2. Lebens=  
bens=Zustand zu seiner väterlichen direction anheim / sein  
Glück und guten Tage / sein Unglück und bösen Tage/



(B. Höpfn. Sortem, i.e. conditionem, quæ vicissitudinaria est, ut modò miser, modò prosper fit homo. Schindl in Lex. Pentagl. de malis & afflictionibus exponit f. 1408.) am guten Tage ist er guter Dinge/ und den bösen Tag nimmt er auch für gut/ Pred. 7. v. 15. Er lasset GOTT walten/ und ist zu frieden/ ob gleich auch die Hand Gottes das schwere Kreuz-Gewicht anhänget/ ohne welches es sonst vom Uhrwerck heist: Sine pondere mutum, Stumm ohne Last; und dencket:

Mein Unglück kan er wenden/  
Steht alles in seinen Händen.

3. Berufss-

3. Seine Berufs-Zeit. Die Sortes, das Loß seines Ampts/ (Act. 1. v. 26.) leget dieselbe wohl an/ und lasset sein Uhrwerck in steter Bewegung seyn / weil (wie an der Uhr) ipsa quies vitium, auch die blosser Ruhe straffbar; Ja ist bemühet alle Stunden wohl anzulegen/ gleich jenem Herzog zu Venedig/ dem Laurentio Prioli, der solchen Amts-Fleiß zu bemercken/ eine Sonnen-Uhr ließ mahlen / mit der Überschrift: Nulla hora sine lineâ, keine Stunde ohne Strich. Gehets gleich oftmahls schwer zu / so dencket er: der HERR/ der dich rechtmässig beruffen / der wird dir auch Mund/ Muth und Weißheit/ Schutz / Hülffe/ Trost und Segen geben/ wie er es Jeremiae verheissen und gehalten/ c. 1. v. 8. 18. 19. Deswegen ist er auch in GOTT ruhig/ was anbelanget

4. Sterbens  
Zeit.

4. Seine Sterbens-Zeit/ die dem Menschen gesetzt ist/ Ebr. 9. v. 27. welche niemand weiß/ Pred. 9. v. 12. die stellet er GOTT anheim/ und erkläret sich mit der Kirchen:

Ich hab mein Sach GOTT heimgestellt/  
Er machs mit mir / wies ihm gefällt/

Soll



Soll ich allhier noch länger lebn/  
Nicht widerstrebn/  
Sein Willen thu ich mich ganz ergebn.

Mein Zeit und Stund ist/ wenn Gott wil/  
Ich schreib ihm nicht für Maß noch Ziel/  
Es sind gezehlt all Härlein mein/  
Beyde groß und klein/  
Fällt keines ohn den Willen sein.

Er hat gleichen Sinn mit jenem löblichen Landgrafen/  
Wilhelm/ dem ward des Johann Garcaei Buch/ Astrolo-  
giae Methodus, oder de Judiciis geniturarum, darinnen  
er allerhand Nativitäten beschrieben / zubracht / und seine  
gestellte Nativität/ die auf 46. Jahr/ 9. Monat/ 1. Tag/ 22.  
Stunden/ und 40. Minuten ausgerechnet / nur etwa ein  
Jahr vor diesem Mathematischen Ziel gewiesen / da hat er  
mit eigener Hand bey des Herrn Garcaei Calculation auff  
dem Rande diese unsere Psalm-Worte geschrieben : Meine  
Zeit stehet in Gottes Händen/ und seinen Namen dazu  
unterschrieben. Welche Rechnung denn auch besser einge-  
troffen/ in dem er allererst in 15. Jahre hernach/ Anno 1592.  
d. 25. August. sechzig-jährig gestorben. (Dn. D. Pfeiffers  
Evang. Erqvickst. II. 328.)

So stellet ein Christlicher Priester seine Sterbens-  
Zeit Gott heim/ weil doch unser keiner ihm selber lebet/  
unser keiner ihm selber stirbet / leben wir / so leben wir  
dem HErrn/ sterben wir / so sterben wir dem HErrn/  
darum wir leben oder sterben/ so sind wir des HErrn/  
Rom. 14. v. 7. 8. Und gehets denn zum Ende/ so tröstet er  
sich/ der HErr Iesus werde seine theuer erkaupte Seele/  
die



die er ihm in seine Hände befiehet/ einführen ins ewige Leben/ und an jenem grossen Tage ihn aufstehen lassen in sorte beatorum, im Theil der Seligen/ Dan. 12. v. 13. **O Christliche Gelassenheit! O süsse Ruhigkeit!**

wie der wohl  
sel. Herr Pa-  
stor es ge-  
than  
Theoreticè

Und gewiß / so Gott-gelassen und ruhig war auch unser wohlsel. Herr Pastor und treuverdienter Seelen-Vater. Er hat es an Tag geleyet nicht nur Theoreticè, mit seinen schönen Gedancken über seinen Symbolischen Denck-Spruch / den er genennet: Horologium Pastorum & Auditorum piorum in manibus Dei positum, Christlicher Lehrer und Zuhörer Lebens-Seiger / so Gott in seiner Hand hat und hält / mit der doppelten Denck-Schrift:

M. J. S. R. M

Manus Jehovæ Sortes Reservant Meas,  
et

In manibus Domini forsquæ salusquæ mea,  
Meine Zeit stehet in Gottes Händen;

Practicè,

a. im Leben/

sondern auch Practicè, indem er alle seine Zeit in Gottes Hände gestellet / dergestalt / daß er Gott gelassen war  
1. In seinem Leben / in seinem ganzen Lebens-Lauff / den ihn Gott auf ein hohes und isiger Zeit seltenes Ziel hinaus gerücket hat / denn der Herr war sein Leben und sein langes Alter / Deut. 30. v. 20.

ß. Ambt.

2. In seinem Ambt. Seinem Erzbischoffe stellet er die direction anheim / warff alle seine Ambts-Sorge auf ihn / (1. Petr. 5. v. 7.) und war ihm darinnen treu / so daß er sich mit dem Bischoff Martino, als Sulpitius von ihm meldet / erklärete: Domine, si adhuc populo tuo sum utilis, non recuso laborem; sin minus, fiat voluntas tua, Ach lieber Gott / kan ich deiner Kirchen länger dienen / soll mich keine Mühe verdriessen / doch dein Wille gesche-



geschehe. (Starb den 11. Novembr. A. C. 395. ætatis 82. wie Scaliger anführt)

3. In seinem Creutz und Leiden/ dem er sich gedul- 7. Leiden/  
tig unterworffen/ und mit den heiligen Märtyrern gesagt:  
Etiam in me fiat voluntas Domini, Des Herrn Wil-  
le geschehe auch in mir/ (Epieteti & Aftionis vox fuit:  
Laudate nomen Domini, quia facta est voluntas Dei  
nostri in nobis.) ja mit Hiob, c. I. v. 21. und Cypriano  
sein Deo gratias angestimmt/ und Gott dafür gedancket.

4. In seinem Alter und Absterben. Es nahmen d. Sterben.  
zwar bey dem wohlhel. Herrn Vater die Kräfte in seinem  
hohen Alter sehr ab; Allein das Vertrauen zu Gott nahm  
nicht ab. Es war mit ihm beschaffen/ wie in vorigem secu-  
lo Anno 1542. mit dem frommen Pfarrherrn zu Zü-  
terbock/ Herrn M. Ambrosio Bernhardtten. Mit  
demselben frommen Ranne/ der Christum lieb hatte/ kam es  
in seiner tödtlichen Niederlage dahin/ daß ihn Gott das Füh-  
len der Kranckheit benahme/ gleichwohl aber in wahren Glau-  
ben an Christum erhielt/ daß er frey von Herzen erkandte  
die grosse Gnade und Seeligkeit/ die uns vom himmlischen  
Vater in Christo wiederfahren. Allein wenn man ihm von  
seinem lieben Weibe/ Kindern/ Hause/ Geld/ Schulden/ und  
so fort sagen wolte/ war er nicht bey sich selbst/ sondern als in  
einer andern Welt. Diesen besuchte der selige Vater Lu-  
therus, und wenn er von Christo mit ihm redete / redete der  
Patient auch von Christo. Redete aber der theure Gottes-  
Mann von dessen Weib / Kindern und Gütern / da wuste  
der Patient nichts von solchen Sachen/ sondern phantasirte  
bald fröhlich mit andern Worten. Was that Lutherus?  
Als er von ihm gieng/ sprach er zu Bugenhagio: der ist da-  
hin. Er weiß von keinem Tode. Wenn wir ihm ratheil  
wollen/



wollen/ wie er seine Sachen soll bestellen/ weiß er nicht mehr von dieser Welt und Leben/ sondern ist fröhlich/ lachet/ schläget uns andere Dinge für mit seiner fröhlichen Phantasien/ spottet unser noch darzu/ mit solchen Worten/ als wolt er sagen: Ich weiß nichts mehr auf Erden zu bestellen/ oder zu versorgen: Gott gebe mir doch auch/ sagte Lutherus, solche stille und selige Todes=Stunde; was soll ich mehr auf Erden machen? Und als er hernach für seinem Grabe fürüber gieng/ da wiese er mit der Hand drauff/ und sprach: der wüste nicht daß er krank war/ er wüste auch nicht/ daß er starb/ und war doch nicht ohne Bekänntnis Christi/ da liegt er. Er weiß auch noch nicht/ daß er todt ist. Lieber Herr Jesu Christe/ nimm mich auch also aus diesem Jammerthal zu dir! wie es Bugenhagius in des Herrn Lutheri Leichen=Predigt anführet.

Also unser wohlsel. Herr Pastor zu Döbeln/ der vergaß auch das Irdische/ und wüste seines Alters Schwachheit nicht. Nicht aber vergaß er Jesum und sein Wort/ den bekannte er/ und an den glaubte er bis an sein seliges Ende. Ist auch in solchem Glauben selig eingeschlaffen und verschieden.

O seliges Ende! wer wolte nicht mit mir wünschen: Meine Seele müñe sterben des Todes dieses Gerechten/ und mein Ende werde wie dieses Ende?

Und nun liebe Christen/ sonderlich die ihr des wohlsel. Herrn Pastoris seine Pfarr=Kinder gewesen/ stellet euch diesen Wohl=Chrwürdigen Herrn Vater/ euren 46. Jährigen Kirchen=Eltesten und Fürstehern/ als einen Exemplarischen Priester für. Dencket an seine Lehre/ da er euch das Wort Gottes treulich gesagt / und allen Rath Gottes von eurer Seligkeit verkündiget.

Der

dem wir/ seine  
Kirchkin-  
der / folgen  
sollen.



Dencket an seinen Wandel/ darinn er euch/ als ein in  
 Gott Andächtiger/ und Gott gelassener Priester/ ist vor-  
 gegangen. Folget seinem Fürbilde nach. Lasset eure einige  
 Zuversicht/ Trost und Hoffnung seyn den HErrn euren  
 Gott/ an dem hanget fest im Glauben/ und erkläret euch mit  
 Assaph: Mihi Deo adhærere bonum: Das ist meine  
 Freude/ daß ich mich zu Gott halte/ und meine Zuver-  
 sicht setze auff den HErrn HErrn/ daß ich verkündige  
 alle dein Thun / Ps. 73. v. 28.

Nehmet hierbey in acht das Uhrwerck Gottes/ und  
 schicket euch in die von ihm vergönnete Gnaden-Zeit/ wen-  
 det an diesem Tage des Heyls alle Stunden wohl an zur wah-  
 ren Busse und sorgfältigen Erbauung zu euren ewigen Heil/  
 und hütet euch ernstlich für den Schlaf der Sicherheit / der  
 in ewige Seelen-Gefahr stürzet / und uns viel gefährlicher  
 ist/ als Sauls Schlaf/ darüber er seine Wasser-Uhr/  
 (denn dafür halten etliche Interpretes seinen Wasserbrecher/  
 vid. Dan. Wülffers Saulem Exregem. II. 472.) und sei-  
 nen Speiß verlohren/ 1. Sam. 26. v. 12. Im übrigen stellet  
 alle eure Zeit/ die Lebens/ die Leidens/ die Sterbens-Zeit  
 in Gottes Hände/ die lasset das Uhrwerck dirigiren/ sie kön-  
 nen alles wohl machen und ändern/ Ps. 77. v. 11. und saget  
 mit der Christlichen Kirche:

In deine Hand uns geben wir/  
 O Gott du lieber Vater/  
 Denn unser Wandel ist bey dir/  
 Nie wird uns nicht gerathen/  
 Weil wir in dieser Hütten seyn/  
 Ist nur Elend / Trübsal und Pein/  
 Bey dir der Freuden warten.

D 2

So



So werdet Ihr liebe Herzen/ wenn das Uhrwerck zu Ende läufft/ einen fröhlichen Muth auch mitten im Tode haben/ und mit Ambrosio sprechen können: Non sic vixi, ut me pudeat inter vos vivere, nec mori timeo, quia bonum Dominum habemus, i. e. Ich habe nicht so unter euch gelebet/ daß ich mich schämen dürffe länger zu leben/ aber ich fürchte mich auch für dem Tode nicht/ denn wir haben einen guten und frommen HERRN/ zu dem wir uns alles guten zuversehen/ und zu dem wir durchn Tod gelangen. Und wie es nun vom Gewicht am Uhrwerck heisset: Descensus juvat ascensum, indem das eine absteiget/ so steigt das andere auf: Also wenn das σώμα ταπεινώσεως, der nichtige Leib/ (Phil. 3. v. 21.) zur tieffen Grades-Erniedrigung hinunter steigt/ wird die gläubige Seele sich empor schwingen in die Hand Gottes zur himmlischen/ zur seligen Ruhe/ da sie keine Quaal mehr wird anrühren/ Sap. 3. v. 1. und dermahleins an jenem grossen Tage wird der Leib folgen/ und mit der Seelen vereinigt zur vollkommenen Herrlichkeit eingehen. Da wird erklingen die hochtröstliche Stimme aus dem holdseligen Munde Jesu allen seinen treuen Dienern zum Trost: Euge bone serve & fidelis, Ey du frommer und getreuer Knecht/ du bist über wenigem getreu gewesen / ich wil dich über viel setzen/ gehe ein zu deines HERRN Freude/ Matth. 25. v. 21. Und hiermit schliessen wir nun / und seuffzen:

HERR meinen Geist befehl ich dir/  
 Mein GOTT/ mein GOTT/ weich nicht von  
 mir/  
 Nimm mich in deine Hände/  
 O wahr



O wahrer Gott/ aus aller Noth  
 Hilff mir am letzten Ende.  
 Glori/ Lob/ Ehr und Herrlichkeit/  
 Sey dir Gott Vater und Sohn bereit/  
 Dem Heiligen Geist mit Nahmen/  
 Die Göttlich Krafft/ mach uns sieghafft/  
 Durch Iesum Christum / Amen!  
 Amen!



## Lebens-Lauff/

meist aus des wohlseel. Herrn Vaters  
 Aufsat/ de A. 1670. gezogen:

**S** ist der weiland/ Wohl-  
 Ehrwürdige / Großachtbar  
 und Wohlgelahrte/ Herr M.  
 Johann Schütze / der Ältere  
 re / bey hiesiger Stadt Dö-  
 beln Pastor Emeritus, und der  
 Superintendur Oschatz Ad-  
 junctus primarius, von ehrlichen und Christli-  
 chen Eltern gezeuget/ und an das Licht dieser  
 Welt geböhren worden im Jahr Christi 1600.

D 3

den



den 25. Febr. Sein Vater ist gewesen Herr  
 Andreas Schüze / fürnehmer Rathsverwand-  
 ter und Stadt-Richter in Kochliz / Herrn  
 Andreae Schüzens des Aeltern / wohlverdien-  
 ten Bürgemeisters daselbst / eheleibl. Sohn /  
 die Mutter Frau Anna / Herrn Urban Thie-  
 mens / E. E. Wohlweisen Raths ebenfalls all-  
 da / eheleibliche Tochter.

Von solchen seinen lieben Eltern ist er als  
 sobald nach der leiblichen Geburt zur geistli-  
 chen Wiedergeburt der heiligen Tauffe ge-  
 bracht / vermittels Christl. Tauffzeugen dem  
 HErrn Christo einverleibet / und mit dem Na-  
 men Johannes benahmet / auch hiernechst von  
 zarten Kindesbeinen an zu aller Gottseligkeit  
 und Erbarkeit angewiesen / und also in der  
 Zucht und Vermahnung zum HErrn treulich  
 aufgezogen worden. Und nachdem er ein  
 Kind guter Art / dem GOTT eine feine Seele  
 verliehen / haben Ihn wohl-erwehnte Eltern  
 fleißig zur Schulen gehalten / und sonderlich  
 der Information des damahligen berühmten  
 Rectoris, Herrn Andreae Gasmanni, unterge-  
 ben / unter welchen er durch Göttlichen See-  
 gen so weit proficiret / daß im II. Jahr seines  
 Alters



Alters in ein Gymnasiū verschicket zu werden/  
 er tüchtig erkennet worden. Sonderlich hat er  
 in Musicis, wozu er von Natur gute inclina-  
 tion gehabt/ sich ziemlich perfectioniret / daß  
 zumahl einen schönen reinen Discant er gesun-  
 gen. Dannenhero auch / als nebenst seinem  
 Herrn Vater mit einzigen Recommendation-  
 Schreiben von seinem Herrn Better / M. Jo-  
 hann Neuhöbeln / Pfarrern zu Alt Mörbitz/  
 an der Raumburgischen Peter=Paul=Kirche Ao.  
 1611. nacher Köfelen / 3. Meilweges hinter  
 der Churf. Landschul Pforta / an der Saala  
 gelegen / er verreiset / umb die berühmte Hoch=  
 Adl. Wiglebische Schule allselbst bloß zu be-  
 sichtigen / und aber ein guter Discantiste gleich  
 im selbigen Choro Musico gefehlet / ist er also  
 bald nach ausgestandenen Examine literario  
 & Musico von dem damahligen Rectore, Hn.  
 Christiano Bodenstern / draussen zu bleiben ge-  
 nöthiget / und unter die Alumnos gratuitos re-  
 cipiret worden / ohngeachtet er von seinem su-  
 pellectile, so ihm erst hat müssen nachgeschickt  
 werden / nicht das geringste bey sich gehabt.  
 In welchem Gymnasio er über 6. Jahr verblie-  
 ben / und unter andern geraume Zeit als Præ-  
 centor



centor den chorum Musicum cum laude dirigiret/ sich hierbey fleißig/ gehorsam und sitzsam erwiesen/ daß er nicht nur von dem Hoch-Edelgebohrnen Herrn Johann Heinrich von Witzleben/ auf Wendelstein/ selbiger berühmten Schule Nutritio, sehr lieb und werth gehalten/ sondern auch bey seiner gehaltenen Val-diction und Discessu von denen Herren Præceptoribus mit einem sonderbar vortrefflichen Testimonio begabet worden. Worauf er sich Ao. 1617. als gleich an damahligen grossen Jubilæo Lutherano, auff die weitberühmte Universität Leipzig begeben/ und seine studia Philosophica und Theologica mit Gott angetretten/ da er zwar Anfangs wegen Mangelung der Speesen sich ziemlich schlecht hinbringen/ und mit der Communität behelffen müssen/ Nachgehends aber hat Gott ihm eine gute Pædagogie beschehret bey Herrn Johann Rissen/ vornehmen Tuchhändlern daselbst/ dessen Kinder er bis ins dritte Jahr in literis & moribus informiret/ und von ihm vielerley Gutthaten auff sich gebracht/ worzu auch kommen das Churf. Stipendium von 30. bis endlich 40. Gulden/ so er als ein Alumnus in die 7. Jahr



Jahr genossen Publicè hat er gehöret in humanioribus Hrn. M. Bavarum, über den Horatium. In Ebraicis Hrn. M. Graulen/ in Physicis Hrn. D. Preibisium, in Logicis und Mathesi Herrn Licent. Müllerum, dessen treue Information und recht Väterliche Propension der wohlhel. Herr Vater offtmals sonderbahr gepriesen. Nicht zu gedencken/ was vor unterschiedene Collegia privata Philosophica bey fürnehmen Magistris und Professoribus er gehalten/ und 2. mahl ex Philosophicis publicè disputiret. In Theologicis hat er mit Fleiß gehöret Herrn D. Schmuccium, D. Polycarpum Lyserum, D. Walpurgerum, bevoraus den fürtrefflichen Theologum zu seiner Zeit/ D. Henricum Höpffnerum, dessen privat Collegia Theologica er insonderheit fleißig besuchet/ und in denen Exercitiis Electoralium Alumnorum, tàm opponendò, quàm respondendò, sich wohl geübet. An. 1622. ist er Baccalaureus Philosophiæ, und folgendß An. 1623. Magister, von einer löbl. Philosophischen Facultät / mit sonderbaren Ruhm renunciert worden. Hierauf hat er sich selbigen Jahres gegen Michaëlis, weil die Zeiten immer schwieriger worden/

E

und



und die Mittel ihm entstanden / aufs Land zu dem Hoch-Edelgebohrnen Herrn von Haugwitz / auf Flößberg gewendet / und dessen Hoch-Adl. einzigen Sohn in pietate & literis informiret. Nach dessen sel. Ableben aber zu der Hoch-Edelgebohrnen verwittibten Frau Obristen Lieutenantin von Marschall / auf Hopffegarten / und gleichfals bey dero Hochadl. einzigen Sohn und Jungfr. Tochter in die 2. Jahr lang als Informator aufgehalten / auch sich dabey in Predigen fleißig geübet. Da denn der allweise und allgütige Gott so wunderbarlich es gefüget / daß nachdem bey dem Churf. Sächs. Ober-Consistorial-Præsidenten / Herrn Sebastian Friedrich von Kötteritz / auf Beicha / Kropfowitz und Sitten / durch dessen Hoch-Adel. Jugend damahligen Informatorem, Hn. M. Groschen / als seinen alten Academischen Freund / er sich submissè insinuiret / und das Pastorat zu OberGräffenhann und Ober-Elzdorff / unter der Inspection Kochlitz / durch Absterben Hn. M. Georgii Herrmanns sel. verlediget worden / er hierzu außm hochlöbl. Ober-Consistorio in Dresden gnädigst denominiret / und nach wohlabgelegter Prob-Predigt /

Dom.



Dom. IX. post Trinit An. 1625. aus dem Churf. Sächs. Ambt Rochlitz legitimè vociret worden / worauf die Ordination und Confirmation er prævio solenni examine & juramento bey dem löbl. Consistorio zu Leipzig erhalten / und darauf im Namen Gottes bey Endigung selbigen Jahres am heil. Weihnacht = Feyertage sein Pfarrhaus und Ambt zu Ober = Grässenhayn bezogen und angetreten / darzu er auch bald folgenden Jahrs / Dom. Septuages. von Hn. M. Polentio, Superintendenten zu Rochlitz / investiret und solenniter eingewiesen worden / An. 1633. nachdem er sein Pfarr = Ambt zu Ober = Grässenhayn und zugehörigen Filial Ober = Elsdorff 7. Jahr mit aller Treu verwaltet / und darbey wegen damahliger Kriegs = Unruhe viel Ungemach ausgestanden / auch fast auf den eufersten Grad spolieret und ausgeplündert gewesen / hat der viel fromme Gott (seynd des wohlse. eigene Worte in seinem de An. 1670. eigenhändigen vitæ Curriculò, ) an ihm als einen ausgeplünderten armen Mann in Gnaden gedacht / und ist ihm ganz ohnvermuthet auß dem hochlöbl. Ober = Consist. zu Dresden ein Churf. gnäd. Befehl zu dem vacirenden Pfarr = dienst



dienst nacher Zobeltitz / unter der Ephorie Grossen-Hayn gelegen / zugeschicket worden / allwo er Dom. III. post Epiph. selbigen Jahrs die Prob-Predigt abgelegt / und hierauf die Vocation aus dem Churf. S. Amt Grossen-Hayn erhalten / auch auf erfolgte gnäd. Ober-Consistorial-Confirmation Dom. Quasimodogeniti mit Gott seinen Anzug gehalten. Ob nun wol der sel. liebe Herr Vater bey solchen ansehnlichen und austrägl. Pastorat, deme zugleich die Adjunctur der Hannischen Ephorie einverleibet / allerdings gemeynet zu verbleiben / und von seinen lieben wohlmeinenden Pfarrkindern nicht zu weichen gesinnet gewesen / hat es doch dem himmlischen Hausvater gefallen / ihn An. 1637. nach sel. Absterben Hn. M. Samuel Kromayers / anhero nacher Döbeln in seinen geistl. Weinberg zu beruffen / daß er abermals (nach seinen eigenen Geständniß /) über alles Verhoffen / außm hochlöbl. Ober-Consistorio deshalb gnädigsten Befehl erhalten / und nach wohl abgelegter Prob-Predigt / so geschehen Dom. XXV. post Trinit. wie auch aus dem Churf. S. Amt Leisnig erlangter Vocation, zum Pastore hiesiger Kirchen / und Adjuncto der  
Super-



Superintendur Oschatz gnädigst confirmiret worden. Worauff er auch folgenden Jahres 1638. Dom. Exaudi sein Ambt mit G. Ott allhier angetreten.

Im Heil. Ehestand hat er sich nach Göttlicher Ordnung und Willen begeben An. 1626. mit der damahls Wohl-Erbaren/ Viel Ehr- und Tugendreichen Jungf. Margarethen/ des Wohl-Ehrwürdigen/ Vorachtbarn und Wohl-gelahrten Herrn Lucae Gericcii, wohl-verdient gewesenen Pastoris in Geithan/ und der Inspection Rochlitz Adjuncti, eheleibl. ältesten Tochter/ welche ihm mit Genehmhaltung beyderseits Eltern den 15. Febr. selbigen Jahres despondiret/ und folgend den 22. Maji/ Montags nach Exaudi, auff beschehene Priesterl. Copulation ehelich beygelegt worden. Wie er nun mit diesem seinem Eheweibe in die 50. Jahr/ weniger ekl. Monat/ eine recht Christliche/ friedliche und liebreiche Ehe besessen/ als hat auch Gott ihn darinnen reichlich gesegnet/ und mit 9. Kindern/ als 7. Söhnen und 2. Töchtern/ herzlich erfreuet/ darvon 3. Söhne namentlich Gottfried An. 1636. den 28. April. und Christoph den 3. Jun. An. 1637. in Zabelitz/



Herr Gottfried aber / Philosophiæ & Theologiae Studiosus, den 27. Maij, An. 1681. allhier in Döbeln sel. verstorben. Die übrigen 4. Söhne und 2. Töchter / an derer guten Auferziehung / Beförderung und Ausstattung der Wohlhel. Herr Vater nicht wenig Ehre und Freude genossen / sind noch am Leben / so lange es dem Allerhöchsten gefällig / und geben an-  
 icko ingesambt mit recht inniglich-betrübten Herzen und häufigen Liebes-Tränen ihrem Lebens-Zeit kindlich geehrten und geliebten Herrn Vater das Geleite zu seinem Ruhebettlein / seind nahmentl. Herr Johannes / Rector der Churf. Land-Schul Grimma / Herr Christian / Inspector des Illustris Augustei zu Weiffensels / un̄ Fürstl. S. Regierungs-Secretarius alldar / Herr M. Christoph / SS. Theol. Baccal. und des wohlhel. Hrn. Vaters in hiesigem Pastorat und Adjunctur gnädigst Confirmirter Successor, und denn Herr M. Augustus, Diaconus in Grimma / die ältere Tochter / Frau Anna Margaretha / ist Herrn Johann Lohdy, Pastoris zu Langen-Heinersdorff / die Jüngere aber / Fr. Martha / Herrn Georg Michaëlis Pezoldens / Pastoris zur Galenz Ehe-



Eheliebste An. 1676. den 30. Jan. hat der  
 allgewaltige Gott mehr wohlgedachte seine  
 liebe Ehefrau und getreue Hausmutter durch  
 einen sanften und seligen Tod / von seiner Seite  
 und Herzen hinweggerissen / und ihn dergestalt  
 in seinem hohen Alter / da er dero Hülffe und  
 Wartung am meisten benöthiget gewesen / zu  
 einem einsamen höchstbetrübten Witber ge-  
 macht / gestalt er denn solchen Verlust seiner lieb-  
 sten Ehegehülffin und sorgfältigen Hausmut-  
 ter herzlich betrauret und betrauret / und in sol-  
 chem verlassenen / höchstbekümmerten Witber-  
 stande bis an sein seel. Ende beharret. Hat  
 sonst Göttliche Allmacht ihn Zeit währenden  
 Ehestandes nebenst seiner vielgeliebten Ehege-  
 nossin mit mancherley Creuz / Elend / und Vä-  
 terlicher Züchtigung zum öfftern belegen / bald  
 durch Absterben seiner lieben Eltern und  
 Schwieger-Eltern / Kinder und Anverwand-  
 ten / bald mit Hungersnoth / Pest-Gefahr /  
 Kriegs-Unruhe und dergleichen / wie er denn  
 sonderlich viel Ungemach und Jammer in den  
 ehemahligen trübseligen Kriegs-Laufften nach  
 dem heil. Willen Gottes ausstehen müssen / in-  
 dem unterschiedlich mahl er mit Weib und  
 Kind



Kind vom Feinde ausgejagt / und an Haab un̄  
 Guth / sonderlich seiner wohl angeschafften Bi-  
 bliothec / ziemlich spoliret und ausgeplündert  
 worden / ist auch einst / sowol zu Ober-Gräfen-  
 häyn / als zu Zabeltiz / in der Feindseligen Sol-  
 daten Händen er gewesen / die ihn gebunden  
 mit sich geführet / und hart beträuet / wenn er  
 ihnen nicht nach ihrem Begehren Geld würde  
 verschaffen / sich an ihm blutdürstig zu rächen /  
 iedennoch hat Gott ihn von so thanen nach sei-  
 ner Güte und Erbarmung allezeit recht wun-  
 derlich gerettet / und das durch Krieg und ande-  
 re Unfälle entwendete vergnüglich ihm wieder-  
 um bescheret. Sein Priester- un̄ Christenthum  
 betreffend / ist männiglich bewusst / welcher ge-  
 stalt er sich emsig angelegen seyn lassen / zu haben  
 ein unverlezt Gewissen allenthalben / beyde ge-  
 gen Gott und den Menschen / gestalt er sich  
 denn auch in dem mehrmahls angezogenen ei-  
 genhändigen Aufsatz seines Curriculi vitæ, be-  
 vorab seines geführten Predig-Ampts halber  
 auf das öffentliche Bezeugniß seiner aufrichtig-  
 gesinneten Zuhörer und Pfarr-Kinder / sowohl  
 zu Ober-Gräfenhäyn / als auch Zabeltiz / und  
 hiesigen Orthes beziehet / wie er angehalten  
 habe



habe mit Lehren / Straffen / und Vermahnen /  
 wie er die unbußfertigen / verstockten Sünder  
 durchs Gesetz zur Buße erwecket / die trostlo-  
 sen / betrübtten Herzen aber aus dem Evangelio  
 erquicket / und ob gleich der argen Welt Un-  
 danck / Haß und Verfolgung er ie zuweilen /  
 als ein treuer Diener Christi / deshalb aus-  
 stehen müssen / hat er doch hingegen auch hoch  
 und mannigfaltig gerühmet / daß fromme /  
 gutthätige Herzen unter seinen Zuhörern ihm  
 und denen Seinigen viel Liebes und Gutes er-  
 wiesen / denen er dafür die himmlische Beloh-  
 nung von Herzen angewünscht; war übrigens  
 er mit einem unsträssl. exemplarischen Prie-  
 ster-Bandel und Leben ein rechtes Fürbild sei-  
 ner Heerde / schlecht und recht / und meidete das  
 Böse / betete sowohl zu Hause / als in öffentli-  
 cher Kirch-Versammlung und Betstunden /  
 derer er nie einzige verabsäumet / fleißig / eifrig  
 und andächtig / nicht nur für seine und derer  
 Seinigen / sondern auch der ganzen anvertrau-  
 ten Kirch-Gemeinde / ja des ganzen Landes  
 und gesambter Christenheit Wohlfahrt / mit  
 Mose (Ps. 106.) den Riß aufhaltende / wann  
 hier oder da einzige Plage einbrechen wolte;

§

Lebete



Lebete mit seinen Herren Collegis und Confratribus in guter Vertraulichkeit / gegen männiglich nach Vermögen willfährig / und bevor auß gegen das liebe Armuth mitleidig und wohlthätig / dannenhero er auch von Hohen und Niedrigen geliebet / und sonderlich von vielen vornehmen Theologis un̄ gelehrten Leuten inn- und aufferhalb des Landes / mit welchen er zum öfftern correspondiret / seiner Aufrichtigkeit / Erudition und Theologischen Erfahrung halber sehr werth gehalten worden. Unterdessen war der liebe sel. Herr Vater aus der Zahl der Sünder nicht ausgeschlossen / wolte sich auch selbst nicht rechtfertigen / sondern erkannte sich vielmehr für denjenigen Knecht / der seines Herrn Willen gewust / und nicht darnach gethan / ( Luc. 12. ) seuffzete daher täglich mit David ( Psalm. 143. ) Ach Herr / gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht / denn für dir ist kein Lebendiger gerecht; tröstete sich aber dabey in wahren Glauben seines Herrn und Heylandes Jesu Christi / daß alle seine Sünde durch dessen Blut und Tod vollkommlich gebüffet / und bezahlet wären / fand sich dannenhero zu rechter Zeit zum Heil.

Beicht-



Beichtstul und Gebrauch des Hochwürdigen  
 Abendmahls des HERRN / sich mit dem Heil.  
 Augustino inter brachia Salvatoris zu leben  
 und zu sterben erklärende. Nun hatte GOTT  
 zwar dem Wohlhel. Herrn Vater eine gesun-  
 de / starcke Natur verliehen / daß in seiner Ju-  
 gend und männlichen Jahren er wenig von  
 Kranckheiten erfahren / auffer was einzige Zu-  
 fälle von morbô hypochondriacô gewesen.  
 Es wurde ihm aber das hohe Alter / damit ihn  
 GOTT bey so schwierigen Zeiten und überhäuff-  
 ten wichtigen Ampts-Berrichtungen begna-  
 det / zur Kranckheit genung / in dem die vires  
 corporis & ingenii allmählich abnahmen / da-  
 hero er auch seither Dom. II. Adv. 1678. die  
 Sankel nicht ferner beschreiten mögen / und  
 dannenhero bey seiner ie mehr und mehr zuneh-  
 menden Schwachheit / vor ohngefehr andert-  
 halb Jahren seither An. 1638. allhier rühm-  
 lichst-verwaltetes Pastorat er gänzlich resigni-  
 ret / so auf ergangene Churfürstl. Gnädigste  
 Confirmation seinem Herrn Sohn / der ihm  
 von An. 1669. substituirt gewesen / völlig ein-  
 geräumet worden. Von selbiger Zeit an hat er  
 sich der Welt ganz und gar entschlagen / so / daß  
 endlich /



endlich / wenn man von irdischen / weltlichen  
 Dingen mit ihm geredet / er das wenigste da-  
 von anhören / geschweige denn beantworten  
 wollen / hingegen theils wenn man von Geist-  
 lichen und Himmlischen Sachen mit ihm zu  
 reden angefangen / ward sein Geist wie leben-  
 dig in ihm / dergleichen heil. Regung und Be-  
 wegung sich sonderlich auch annoch bey seiner  
 letzten Buß-Andacht und Gebrauch des Heil.  
 Abendmahls / verwichenen 1. Julii / als Dom.  
 IV. post Trin. bey ihm gefunden / und wie er  
 vor langer Zeit her seiner Sterblichkeit sich flei-  
 sich erinnert / wenn er nicht nur A. 1670. den 1.  
 Decemb. sein Curriculum vitæ selbst entwor-  
 fen und zu Papier gebracht / sondern auch  
 schon A. 1663. bey seinem damahligen Clima-  
 tericò magnò aus seinem Davidischen Leib-  
 und Wahl-Spruch / Ps. 31. v. 15. 16. eine Geist-  
 und Trostreiche Gedencf- und Leichen-Predigt  
 selbst verfertiget / welche er Horologium vitæ  
 piorum in manibus Domini positum, oder  
 frommer Christen geistlich Lebens-Seigerlein  
 intituliret: Also hat er sich auch / da bey über-  
 handnehmender grossen Leibes-Schwachheit  
 seither Ostern er ganz und gar bettlägerig  
 worden /



worden / ie mehr und mehr zu einen sel. Ende  
 bereit und gefast gemacht / und sehr fleißig mit  
 denen Seinigen zu Hauße gebetet und gesun-  
 gen. Abgewichenen 2. Julii, nach geendigter  
 Frühe-Predigt merckte man einzige unge-  
 wöhnliche Mattigkeit und Veränderung an  
 ihm / daß aller Appetit zum Essen / der vorhin  
 noch immer leidlich gewesen / weg gefallen /  
 und die jenigen Confortantien / womit sich  
 der wohlseel. Herr Vater hie bevor gelabet / er  
 nichts weiter geachtet / darauff Mittewochs  
 nach Mittag / war der 4. Julii, eine Hemiple-  
 xia auf der linken Seiten sich ereignet / wor-  
 bey der Verstand / Gehör / Gesicht und Spra-  
 che in ihrer Richtigkeit verblieben / daß der  
 wohlseel. Herr Vater jedesmahl auf Befra-  
 gung seines Herrn Sohns und Herrn Colle-  
 gen, die ihn freundlich besuchet / und mit Ge-  
 beth un̄ Trost zugesprochen / von seinem Glau-  
 ben und vertrauen auf Gott recht vernehm-  
 lich und vergnüglich Bekantnuß geben können.  
 Nachdem aber seither dessen die Schwach-  
 heit ie mehr und mehr häufig zunahm / gerieth  
 endlich der wolseel. Herr Vater Frentags  
 nach Mittag in einen sanfften Schlaff / darin-

F 3

nen



nen er ohnverrückt liegen blieben / biß selbiger sich resolviret und geendiget in einen sauberlichen sel. Todes. Schlaff / welches geschehen auf kurz vorhergehende Ein- und Absegnung seines Herrn Sohnes / unter dem Gebet und Seuffzen der Umstehenden / verwichenen Sontags / als am 8. hujus, frühe umb 4. Uhr / allwo Gott diesen seinen alten frommen Diener mit Simeone in Frieden dahin fahren lassen / und seiner geheiligten Seele nach unter die Schaar der 24. Himmels-ältesten / auffgenommen / nachdem er sein Alter in dieser Jamer-vollen Welt gebracht auf 83. Jahr u. 18. Woche / im Predig-Altur gelebet 58. Jahr / daß also wohl E. Ehrw. Ministerii in ganzen Churfürstenthum Sachsen er Senior oder der älteste Priester gewesen / und erlebet 32. Kind und Kindes-Kinder.

### Schluß.

**W**un/ liebe Döblische Kirch-Gemeine / so dencke an deinen wohlhel. Lehrer / den ἡγούμενον, deinen Führer und Vorsteher / deinen Kirchen-Ältesten und hochverdienten 46. jährigen Pastorem Primarium, der dir das Wort Gottes treulich gesagt / dessen Ende schaue an / und folge seinem Glauben nach / ( Ebr. 13. v. 7. ) laß sein Ehren-Lob und Ehren-Gedächtniß unter dir im Seegen bleiben. Denn er ist ja gewesen  
Ein treuer Vater / der treulich vor aller Seelen gesorget /



forget / und mit eines jeden Seligkeit es gut gemeinet / daher sein täglicher Wunsch mit Gregor. Nazianz. gewesen: Utinam nemo pereat! Wolte Gott / daß niemand verloren werde!

Er ist gewesen ein unverdrossener Vater / der ihm keine Mühe und Arbeit / so lange er fort kommen können / verdriessen lassen / Er war Vir cordatus, der beherzt sein Amt verrichtet hat / und der / als ein wohl ausgehärteter Mann / allezeit zur Amts-Arbeit hurtig und fertig gewesen. Er hat angehalten mit Lehre / Trost / Vermahnung und Straffe zu rechter Zeit und zur Unzeit / Er gieng ungeschueet durch / und straffte das Böse.

Er ist gewesen ein andächtiger Vater / der durch seine Gebeths-Andacht sich zur Dauer gemacht / für den Riß gestanden / und manch Unglück aufgehalten.

Daher sollen wir seinen Tod billich zu Herzen nehmen / und ja nicht seyn aus derjenigen Zahl / von denen man klagen muß! Justus perit, & non est, qui recogitet in corde suo, der Gerechte kommt um / und niemand ist / der es zu Herzen nehme. Wie denn mancher möchte sprechen: Er ist ein alter Mann gewesen / ein Pastor Emeritus, der nichts mehr hat verrichten können. Freylich wohl ist Er ein Emeritus gewesen / der sich so in deinem Dienste ausgemergelt und mühe gearbeitet hat / dem daher die Ruhe wohl zu gönnen. Allein seinen Abschied sollten wir nicht in Wind schlagen / der uns nichts gutes bedeutet. Er ist kein gut Omen, wenn Gott die Beth-Seulen weg reisset / und den besten Schatz einer Kirch-Gemeine weg nimt / ich meyne einen alten Ehrwürdigen Priester und andächtigen Seelens Vater / nach der uralten Ebräer Sprichwort / aus dem Ben Syra: Senex in domo, signum bonum est in domo,



domo, ein alter Greiß in einem Hause ist ein gut Zeichen in einem Hause. Wenn der weisse Schnee zergethet/ so wird es hernach kothig/ wie der Eißgraue Bischoff Leontius von seinen weissen Haaren sagte. So lange der alte graue Vater / der Mathusalah, lebete / konte Gott die Sündfluth nicht kommen lassen / es hieß : Est mihi unus senex in terris, totus justus, cujus causa diluuium non audet venire in terris, Ich habe noch einen alten Gerechten auff Erden / umb dessen willen kan die Sündfluth nicht kommen / bis er zuvor gestorben. Kaum war er etwan 7. Tage todt / da gieng es bunt über. Daher sollen wir solchen Riß zu Herzen nehmen / und uns es lassen einen Bußwecker seyn / Gott in seine schon ausgestreckte Zorn-Ruhe zu fallen / und umb Gnade zu bitten / damit er unser verschonen / und auch ins künftige des Gebeths und Segens unsers wohlseel. Hrn. Vaters wolle geniessen lassen. Im übrigen wünschen wir Ihm Glück zur Ruhe / die Er der Seelen nach allbereit in der Ruhe-Hand Jesu erlanget hat / und dem Leibe nach erlangen soll / in seinem / hier in unser Stadt-Kirchen / wohlbereiteten Ruhe-Kammerlein.

Der Gott aber alles Trostes tröste die hinterbliebenen hoch- und hertzbetrübtten Herren Söhne / Fr. Töchter / Fr. Schmir / Herren Endmänner / und liebe Kindes-Kinder / gebe Ihnen allerseits seinen heiligen Willen zu erkennen / lasse mit reichen Maas den väterlichen Segen auff sie kommen / und wende alles Unglück von Ihnen gnädig ab. Derselbe Vater der Barmhertzigkeit halte und walte auch über unser liebes Ministerium und sämtliche Kirch-Gemeine / gebe Gnade / Leben und Segen / und lasse uns endlich zu rechter Zeit eine selige Nachfahrt halten ins ewige Freuden-Leben / durch Jesum Christum / unsern Herrn und Heiland / Amen!



**Abdankungs-Rede/**

Welche  
Auff Begehren  
gehalten

**M. Daniel Dieksh/**  
Symmysta Döbel.



Nach Standes Gebühr / Tapfferkeit und  
 Würden/ Erudition, Weißheit/ Kunst und Erfah-  
 rung/ Erbarkeit und Tugend / hoch- und wohl- titu-  
 lirte Herren / in Ehren geneigtes Frauenzimmer/  
 allerseits hoch- und wohlgeehrte Auffmercker!



**D** Wündschen vor dieses mahl statt fünde / wür-  
 de mein Wundsch dahinaus lauffen / daß wir  
 entweder dieses Trauer-Actus nicht bedurfft/  
 oder / da es die Göttliche Fügung ie so beliebt/  
 doch bey dieser so hoch-ansehnl. Trauer-Ver-  
 sammlung ein qualificirtes Subjectum möchte hervor tre-  
 ten/ und an statt meines stammelnden Mundes sich hören las-  
 sen. Denn was/und wovon soll ich reden? Soll ich erzehlen  
 die Qualitäten / Merita und Tugenden des nunmehr in  
 Gott ruhenden Herrn Vaters / eines redlichen und auff-  
 richtigen Theologi, nemlich / des weyland Wohl-Ehr-  
 würdigen / Großachtbarn und Wohlgelahrten Hrn.  
 M. Johann Schükens / in die 46. Jahr allhier wohlver-  
 dient-gewesenen Ober-Pfarrers / des Ministerii Senioris,  
 und der Inspection Oschatz wohl-ansehnlichen Adjuncti  
 Primarii, meines gewesenen hochgeehrten Herrn Collegæ  
 und Vaters in Christo? Soll ich / sage ich / dessen Qualitä-  
 ten/ sonderbare Erudition und merita, wie bey Ihm zu fin-  
 den gewesen / alle die requisita, so S. Paulus an einem recht-  
 schaffenen Bischoff oder Priester erfordert/ rühmen? wo wer-  
 de ich anfangen? wo sol ich auffhören? Oder sol ich preisen sei-  
 ne Glückseligkeit / die Ihm der Himmel gegönnet/ weñ er ihm  
 gütig mitgetheilet eine dauerhafte Natur/ hohes/ gesundes Al-  
 ter/ vornehmes Amt/ tapffere/ gelehrte Söhne/ wohlversorgte  
 Töchter/ Kindes-Kinder/ und so ferner? Wo werde ich taug-  
 liche

1. Tim. 3. 2.  
 seq.  
 Tit. 1, 7. seqq.



## Abdankungs-Rede.

liche Worte finden? Eines wird (iedoch mit Zufriedenheit der vornehmen Anwesenden) meine lallende Zunge sich er-  
kühnen/ und beklagen/ daß so gar keine Glückseligkeit un-  
ter der Sonnen beständig sey. Zwar GOTT hat ie den  
Menschen mit vielen Herrlichkeiten belohnet; aber nachdem  
wir aus eigener Schuld der Eitelkeit unterwürffig worden/  
ist schwer zu urtheilen/ ob diß Leben mehr zu preisen als zu be-  
jammern sey? Viel/ die durch ihren scharffsinnigen Ver-  
stand über andere sich empor geschwungen/ sind in Heraus-  
streichung der menschlichen Natur und Lebens nicht wenig  
bemühet gewesen. Hermester Maximus stellet den Men-  
schen dar/ als ein grosses Wunderwerck der Natur. Pytha-  
goras sagte: er sey ein sterblicher Gott. Der Fürst aller  
Weltweisen/ Plato, pflegte ihn ein Göttlich Geschlecht zu  
nennen; Gleichwie ein ander ihn auch nennet omnem cre-  
aturam, die ganze Creatur/ weil in ihm alle Hoheiten und  
Adel aller Creaturen verfasset sind. Denn das Wesen oder  
Seyn hat er samt denen Steinen/ das Leben samt denen  
Kräutern und Bäumen/ das Empfinden samt denen Thie-  
ren/ und das Verstehen samt denen Engeln/ und ist also ein  
Auszug der ganzen erschaffenen Natur. Dieses alles sind  
herrliche Hoheiten! Alleine/ weil gleichwohl solche durch den  
verbotenen Apffel-Biß jämmerlich sind zerrüttet worden/ hat  
es viele erleuchtete Gemüther bewogen/ in Ansehung des  
Fundaments/ da der Mensch aus Staube bestehet/ und nach  
viel erduldeten Wechsel des Glücks und Unglücks wieder zu  
Staube werden muß/ diß Leben/ samt allen seinen Herrlig-  
keiten/ als nichtig und flüchtig zu bejammern. Daher hat es fast  
so viel Mahnen bekommen/ als Leute von dem ersten Adam  
an gelebet haben; massen es bald eine Wasserblase/ ein  
phantastischer Traum/ bald ein Schatte/ und in der un-  
gebähr



## Abdanckungs = Rede.

gebähnten Luft irrender Vogel genennet wird. Jetzt wird es in den Sinnbildern einer Comœdi und Tragœdien / ietzt einer Messe und Jahrmarckts / ietzt eines andern fürgestellt. Nicht als ob dieses liebliche Einbildungen und Träume eines müßigen Gehirns wären / wie die Poeten nach ihrem Belieben zu dichten eine besondere Freyheit gebrauchen; sondern daß es sich in der Wahrheit also verhalte. Als Agathocles, König in Sicilien / eines Töpffers Sohn / sich besorgete / er möchte seines Standes sich überheben / und seiner geringen Anfunfft vergessen / ließ er sich allezeit die Speisen in irdenen Geschirren auff die Tafel setzen. Was sind wir anders / denn allesamt Töpffers = Söhne? Deine Hände haben mich gemacht / o Gott / müssen wir mit Hiob bekennen / und uns daher stündlich versehen / wenn wir zubrechen werden. Es beschreibet der Prophet Daniel ein grosses Bild / dessen Haupt von lauter Golde / die Brust und Arme von Silber / die Lenden und Bauch von Erzt / und denn die Füße von Eisen und Thon waren; aber ein kleiner Stein fiel vom Berge herunter / und zermalmet es / daß es ward wie Spreu auf der Sommer = Tennen. Dis ist ein wahrer Abriß menschlichen Lebens. Denn was ist der goldene Kopff / was ist die silberne Brust / was sind die ehrnen Lenden anders / als ein Schatten unserer Ehre / Vermögens / Weißheit / Wohlust / Gesundheit / und anderer Herrlichkeiten / die der eitle Mensch unter der Sonnen geneust? Dis alles läst sich zwar wohl anschauen / aber es bestehet auf einem irdenen und leimigen Grunde / ein schlechter Unglücks = Stein vernichtet alles. Unter allen Vögeln ist keiner / der dem Pfauen an Schönheit gleich wäre: weñ er seine Federn ausbreitet gegen der Sonnen / und seine Schönheit beschauet / verliebt er sich in sich selbst / so gar / daß er mit stolzen Paß und

Ganz

Job. 10, 8.

Dan. 2.



## Abdankungs-Rede.

Gange einher pranget; aber so bald er seine von Natur heßliche Füße erblicket/ läset er seine stolze Federn sincken: Also/ wenn wir die schönen Federn menschlicher Herrligkeit betrachten/ müssen wir zwar mit vor belobten Weltweisen dessen Zustand rühmen; wenn wir aber auff die kothigten und unbeständigen Füße schauen / ist dessen Elend vielmehr zu bejammern.

Ehe wir uns recht umbsehen/  
Müssen wir im Grabe stehen.

Wie denn der Cardinal Barbarini, des Pabsts Urbani VIII. Bruder/befahl auff seinem Leichenstein ohne allen Zierrath zusetzen: Hic jacet pulvis, cinis & nihil, hier liegt *Vid. Cardic*  
Staub und Asche/und nichts. Die vielen Trauer = Zei- *nal = Hut / p.*  
chen/ so für meinen Augen herum flattern / das trauer = volle *147.*  
verhüllte Angesicht der ganzen vornehmen Schützischen Familæ, weist uns zurücke auff diese Grusst/darein wir iezo eingesencket haben den erblasseten Körper Tit. Herrn M. Johann Schüzens/ 2c. welchen Gott mit vielen Herrligkeiten hatte belohnet; es fand sich bey ihm eine dauerhafte Natur/ein hohes/gesundes Alter/stattliche erudition, es war bey ihm *ὄμμα ἐμπειρίας*, das Auge der Erfahrung. Gott hatte ihn ausgerüstet mit sonderbahrer autorität und andern Gaben. Ist es nach Ausspruch eines grossen nunmehr seligen D. Geier *in*  
Theologi, was selzames / wenn ein gelehrter Mann / wie- *Conc. fun. D.*  
der einen gelehrten Sohn hinterläset / zumahlen wenn *Sam. Lans*  
ein Priester einen Sohn zeuget/der wieder ein Priester *gens/lit. C.*  
wird an einem andern Ort / wohin ihn seine vocation *fac. 2.*  
führet/nach selzamer / wenn der Sohn Pfarr wird  
an dem Ort/da sein Vater zuvor gedienet: So hat der  
selige Herr Vater solche Glückseligkeit alle erlebet / in dem er  
vortrefflich gelehrte Söhne erzogen/die in grossen und stattli-



## Abdankungs-Rede.

vid. Pfeffer-  
korns  
Pleissnische  
Ehren-  
Kränze pag.  
45.

chen Aemtern sitzen/und darunter einer/(und warumb nenne ich ihn nicht) nehmlich/der WohlEhrwürdige/Hochachtbare/und Wohlgelahrte Herr M. Christoph Schütze/ S S. Theologiae Baccalaureus, mein Hochgeehrter Herr Collega, dessen Stelle (gebe Gott lange/und mit grossen Nutzen dieser ansehnlichen und Volckreichen Kirch-Gemeinde) bekleidet. Aber weil alle Glückseligkeit dieses Lebens auf irdenen Füßen bestehet/hat der herabfallende Todes-Stein solches alles vernichtet. Da liegt der treue Vorsteher / Lehrer und Vorbitter dieser Volckreichen und ansehnlichen Gemeinde! Da lieget der treue Mithelffer seiner Collegen! Da lieget /dessen Lehre ein Donner/und dessen Leben ein Blitz war! Da lieget der hochbetrübten Herren Söhne/Frauen Töchter/ Herren Eyd männer/ Kindes = Kinder/und anderer Verwandten lieb gewesener Vater / treuer Vorbitter und Versorger! Da lieget alles/was an ihm irdisch zu loben war! Ein Schütze hat hier auff den andern getroffen / der Todes-Schütze hat nach Gottes Willen erleget unsern seligen Herrn M. Johann Schützen; Wie jener Kayserliche Rath/in seiner eigenen verfertigten Grabschrift den Tod vorstellte als einen Schützen/ der nach der Scheiben / allwo der Punct das Herze zielete. Wer solte nicht die Eitelkeit dieses Lebens bejammern? Gewiß die ganze vornehme Leidtragende Familie, und wir mit derselben / seuffzen / wie Bernhardus über dem Tod seines Bruders Gerhards: Dolemus super te, nō qvia dolendus, sed qvia ablatuS, wir beklagē euch weiland herzlich geliebter Herr Vater/nicht als wäret ihr zu beklagen/sondern weil ihr von uns genömen send. Doch wird die vornehme/hochbetrübte Familie sich hinwieder auch trösten/das Ihr seliger Herr Vater glücklich/alt/und Lebens-satt verstorben/



## Abdankungs-Rede.

storben/was sage ich gestorben? vielmehr sanfft eingeschlaffen/  
wie von dem vornehmē Theologo, D. Polycarpo Lysero,  
erzehlet wird/das er gewündschet auff seinem Lager: Wenn  
er nur noch eine Stunde vor seinem Ende schlaffen solte / und  
als er sich / seinem Gott befehlend/ zu rechte geleet / sey er  
sanfft eingeschlaffen / und werde erst am jüngsten Tage wie-  
der auffwachen: Also ist der selige Herr Vater auch sanfft auff  
Jesum bis zu künfftiger frölicher Erweckung / entschlaffen/  
und hat den Tod nicht gesehen. In dessen lebet er der Seelen  
nach bey Gott / und schauet seinen Heyland von Angesicht zu  
Angesicht / dem er hier so lange treulich gedienet. Nicht allein  
lebet er dort/ sondern noch hier bey- und unter uns; sein Na-  
me grünet in seinen vornehmen Kindern und Nachkommen;  
sein Gedächtniß wird bleiben im Segen immer und ewig-  
lich. Dieses alles richtet das durch Betrübniß gebeugte Ge-  
müth der Hochbetrübtē in etwas wieder auff; auch brin-  
get ihnen Linderung bey / daß meine HochEdle Herren Pa-  
troni, E. E. Wohlweiser Rath allhier / die vom Lande anwe-  
sende Wohl-Ehrwürdige Priesterschaft / samt denen Eingep-  
farrten in der Stadt und auff dem Lande/ wie auch das Zu-  
gend-ergebene Frauenzimmer/diesem Leichen-Conduct ih-  
re Condolenz damit bezeigend / so willig haben beywohnen  
wollen. Ihnen soll ich im Namen der vornehmen/ hochbe-  
trübten Schützischen Familie anmelden schuldigen Dank /  
ein freundliches Versprechen/und herkl. Bundsch. Der  
schuldige Dank wird ihnen gethan/das sie dem Herrn Va-  
ter/ in so ansehnlicher und rühmlichen Anzahl / die letzte Ehre  
und Liebes-Dienst haben erweisen wollen. Das freundliche  
Versprechen bestehet darinnen / daß die Hochbetrübtē sich  
verbinden / bey aller Gelegenheit/allen und ieden / doch lieber  
unter

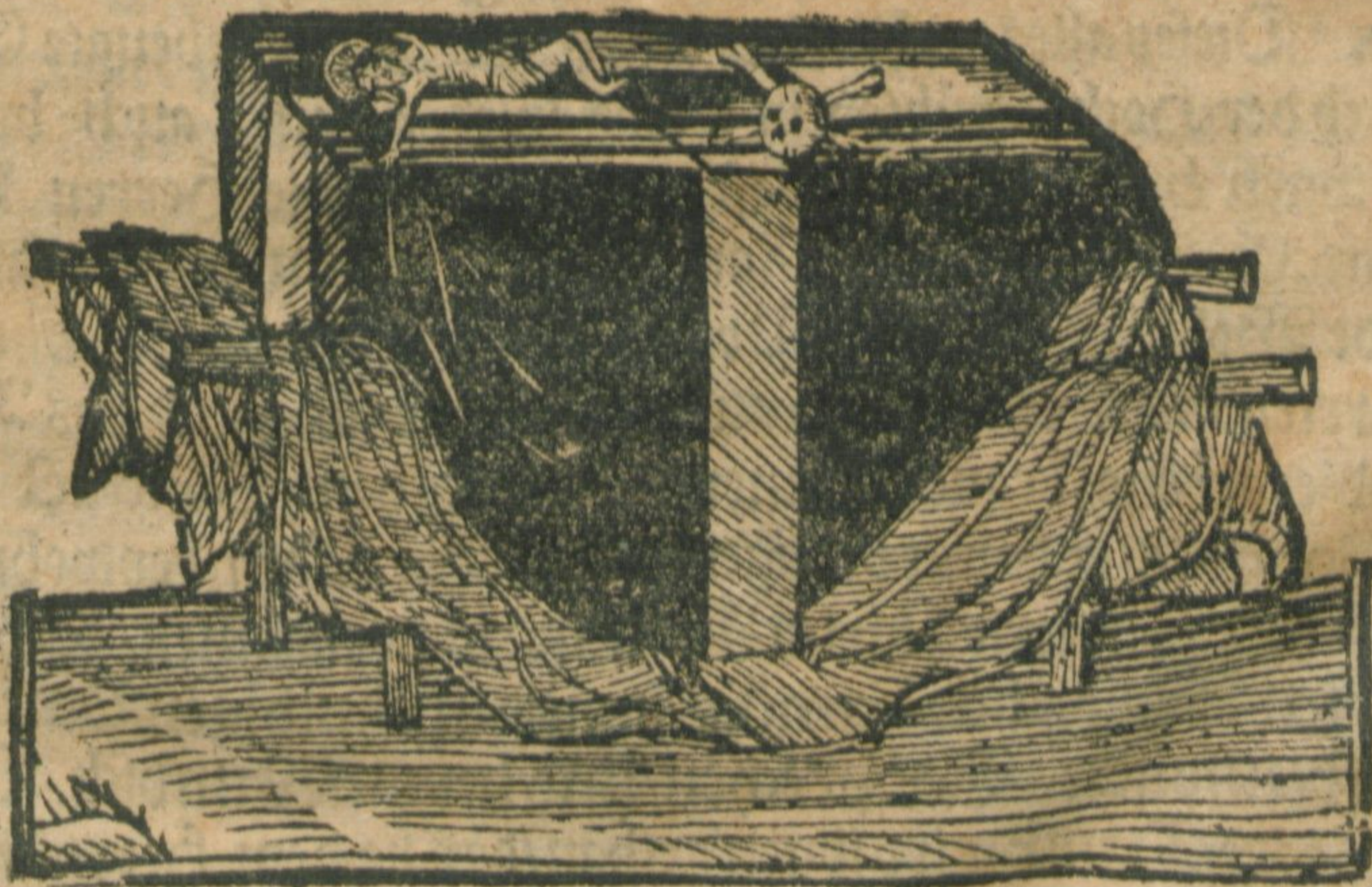
D. Gottfried  
Olearii vers  
süste Todes-  
Bitterkeit/  
P. 342.



Ze 3965 44

## Abdankungs-Rede.

unter Myrthen als Cypressen/willigst nach Vermögen zu dienen. Der herzlichste Wunsch aber ist / daß der höchste Gott meine Hochgeehrte Anwesende / nebenst denen lieben Thrigen/vor Trauerfällen lange Zeit behüten/hen guter Gesundheit und selbst-erwünschtem Wohlstande fristen/ und zugeben wolle/daß sie sich insgesamt in vielen Jahren noch nicht in den Gesellschafts-Orden der Todten begeben dürffen!



1077





OK. 271/31

Der Th

Des Christlic  
Ich aber / Herr / hoffe an  
Gott / meine Zeit

Ben hochansehnlicher un

Wohl-Ehrwürdigen / G  
und in G

M. Johan

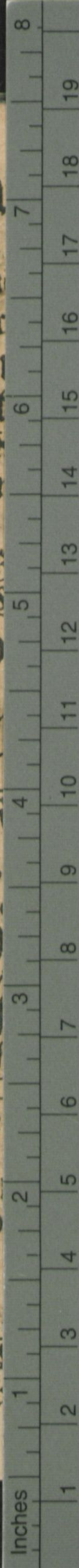
Jns 46. Jahr der S  
treu-verdienten Pastoris,  
Hochansehnlichen Adjun  
gewesenen treuen J

Als derselbe den 8. Julii,  
Jahres in Christo seinem Erlös  
15. ejusd. Domin. VI. post  
Kämmerlein in der

einfältig vorgeste  
zum D

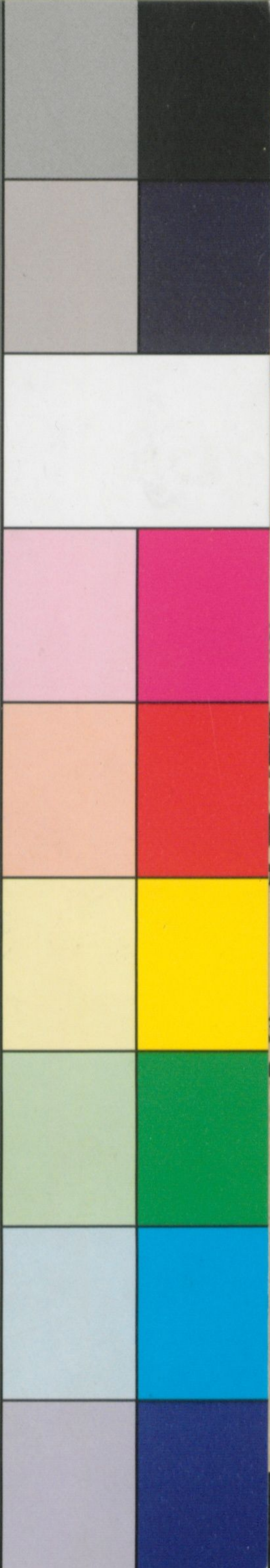
M. Constantinus  
Archi-D

Gedruckt b



TIFFEN Color Control Patches © The Tiffen Company, 2007

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black



Z e  
3965

IANA